



WIR akkreditieren

15 Jahre lang hat der deutsche Raucher die **LAURENS ZIGARETTE** entbehren müssen.

Seit dem Jahre 1888, als **TEWFIK I.**, Vizekönig von Ägypten, Herrn **ED. LAURENS** das *Privileg* verlieh, seinen Titel *Khedive* und sein *Bildnis* zu führen, wird sie zu den besten der Welt gerechnet.

Zeiten wirtschaftlicher Schwierigkeiten verhinderten seinerzeit die weitere Herstellung dieser kostbaren Zigaretten in Deutschland – Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die jetzt erfolgte Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den *Original-Rezepten* der **ED. LAURENS** Alexandrien wird die **LAURENS GRÜN** in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses **ED. LAURENS** hergestellt.

Wir *akkreditieren* hiermit die deutsche **ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR GMBH** in Bremen als berechtigt, unseren Namen und unsere Marke zu führen. Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine **LAURENS** nach der altüberlieferten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



ED. LAURENS

ALEXANDRIE • CAIRE • GENÈVE • BRUXELLES • LA HAYE

zeit als Hilfskräfte in der Gesundheitspflege sind die Juden auf ihre Ausweisung beschränkt. Mit der Verordnung ist die Reinigung der gesamten Gesundheitspflege von Juden durchgeführt. Die Verordnung enthält weiter Bestimmungen über die außerordentliche Kündigung von Dienstverträgen und Mietverhältnissen. Danach können die von der Verordnung betroffenen Juden ihre Wohnungen oder Geschäftsräume für den 28. Februar 1939 kündigen; die Kündigung muß dem Vermieter bis zum 31. Januar 1939 zugegangen sein.

Kurszettel der Hausfrau.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 17. Januar.

Erzeugnisse (Verkaufspreise) Preise. Verlauf der Besteuerung: Anfuhr gut. Nachfrage gut. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 4, Karoffel 6, Grünkohl 10, Karotten 4-6, gelbe Rüben 5-6, Fenchel 15-20, Spinat 13, Treibbieten 1, 20, 2, 12, Petersilie 125, Sellerie (Stück) 10-22, Lauch 5-10, Endivienkohl 6, Schnittlauch (Topf) 25 Pf.

Großmarktpreise. Marktverlauf: Gemüseangebot der Jahreszeit entsprechend gut. An Auslandsware Spinat, Blumenkohl und Endivienkohl angeboten. Verkauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 6,5-7, Karoffel 9, Rosenkohl 33, Weiskohl 8-10, Karotten 7,5, Grünkohl 12, Schwarzwurzeln 32, rote Rüben 8, Erdbeerkohl 5, Spinat 32, ausl. 20, Blumenkohl, ausl. (Stange 18 Stück) 550, Fenchel (1/2 kg), 10, Petersilie 150, Treibbieten 10-25, Tomaten, ausl. (Kübel, 10 kg netto) 750-800, Endivienkohl, ausl. (Stange 15-24 Stück) 250-400, Sellerie (Stück) 15-35, Lauch 8-15, Karoffeln (50 kg) 345, Schnittlauch (Topf) 30 Pf. Obst: Apfelsinen (1/2 kg) 20-40, Bananen 32, Zitronen (Stück) 4-6 Pf.

Kleinmarktpreise. Marktverlauf: Gemüseangebot gut. Verkauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 10, Karoffel 13, Rosenkohl 42, Weiskohl 12-15, Grünkohl 17, Schwarzwurzeln 40, rote Rüben 11, Karotten 11, Erdbeerkohl 8, Spinat 45, ausl. 40, Fenchel (1/2 kg) 80-100, Petersilie 170, Treibbieten 15-35, Tomaten, ausl. 40-45, Karoffeln (5 kg) 50, Blumenkohl, ausl. (Stück) 30-33, Sellerie (Stück) 10-25, Lauch 10-25, Endivienkohl, ausl. 15-25, Schnittlauch (Topf) 40 Pf. Obst: Äpfel (1/2 kg) 42, Apfelsinen 28-50, Bananen (Stück) 10-12, Zitronen 6-7 Pf.

Die Astronomische Gesellschaft „Urania“ veranstaltete am Dienstagabend in der Oberstraße in der Drantenstraße einen Lichtbildervortrag. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Astronom Dr. Kaiser hielt Ingenieur E. Kilarich von der Deutschen Juppelin-Reederei einen Vortrag über „Graf Juppelin, sein Kampf und sein Werk“. Er schilderte eingehend das heroische Wirken Graf Juppelins. Die einzelnen Etappen wurden von dem Redner, der selbst 37 Jahren mitgemacht hat, anschaulich dargestellt, so daß ein größtmöglicher Überblick über die Entdeckung der Luftschiffe von Juppelin-Anfängen bis zur Gegenwart gegeben wurde. Zahlreiche Lichtbilder belebten die Ausführungen des Vortragenden.

Zusammenstoß. In der Sonnenberger Straße kam es zu einer Karambolage zwischen zwei Kraftwagen, die beide Beschädigungen erlitten. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. — Im Rosenthal fuhr ein Radler ein Kind um, das blutende Verletzungen davontrug und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. — In der oberen Webergasse stürzte ein Frau, die noch eilig einem Auto ausweichen wollte, so heftig zu Boden, daß sie Hüftprellungen erlitt und ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Hochwasserdienst soll eingesetzt werden.

Weiteres Ansteigen des Rheins und Nebenflüsse.

Köln, 18. Jan. Die anhaltende Schneeschmelze in den höhergelegenen Gegenden und hellenweisse kalte Regenfälle haben ein weiteres Ansteigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Folge gehabt. Der Rhein ist am Dienstag durchschnittlich um 60 bis 70 cm gestiegen, der Breithof sogar 96 cm. Am Laufe des Tages ist voraussichtlich mit der vorläufigen Eröffnung des Hochwasserdienstes für den Rhein zu rechnen, wenn auch eine direkte Hochwasserlage noch nicht besteht. Die Moleklare sind dagegen schon überflutet. In Trier ist die Moleklare gegenüber Dienstamtsorten um 84 cm gestiegen. Auf 3,90 m steht hier der Pegel. Ständig steigt das Wasser hier noch um 5 cm. Es ist Hochwasserdienst eingerichtet. Die Moleklare zwischen Mosern-Kreuz wurde bereits wegen Hochwasser gesperrt.

Von der Saat liegt ein Barmelegramm vor. Zum Teil führen auch die Elbe- und -Niederwasser und

Wiesbadener Nachrichten-ABC.

Sabeltrake.

Die Sabeltrake ist eine aus Melonenberg abwärts führende, in der Vinienerführung leicht gekrümmte Seitenstraße östlich der Hindenburgallee und mündet in die Fritz-Keller-Straße. Sie liegt etwa dort an, wo die Wolfshöhe beginnt, also hart an der ehemaligen Biederlicher Gemarkungsgrenze, und ist noch unangebaut, an ihr befinden sich lediglich zwei schmucke, erst in den letzten Jahren erbaute Villen, eine weitere Villa gehört zur Hindenburgallee.

Friedrich Gustav Habel, Sohn des Hofamtmanns Habel in Wiesbaden, wurde am 22. Februar 1792 zu Dransfeld geboren. Seine Gymnasialbildung erhielt er während der Jahre 1806-1810 in Jötten, wo sein Vater den nahe an der Stadtmauer gelegenen Kalmischen Hof besaß. Vom Frühjahr 1810 ab widmete sich Habel dem Studium der Rechtswissenschaft und zwar zunächst auf der Universität Gießen, welche er später mit Heidelberg vertauschte. Daneben aber war er befreundet auch auf dem Gebiet der Geschichte und der Kunst des Altertums seine Ausbildung zu fördern. Für diese Studien fand er einen ausgezeichneten Lehrer in Friedrich Creuzer, dem Gelehrten



Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

DAF, Kreis Wiesbaden, Lützowstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 596 41

Sprechstunden des Kreisamtes: Dienstags u. Freitags v. 16-18 Uhr

Eröffnung W.-Zitend.

Donnerstag, den 19. Januar 1939, abends 20.30 Uhr: Amtsmittagstisch im Restaurant „Zum Niederwalde“. Redner: Va. Dornbach.

Eröffnung W.-Bierklub.

Freitag, den 20. Januar 1939, abends 20.30 Uhr: Amtsmittagstisch „Zur Rose“. Redner: Va. Beckner.

Berlängerung der Kündigungsfristen auf drei Monate?

Um die Vereinheitlichung der arbeitsrechtlichen Vielfalt in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen.

In den letzten Tagen ist ein Kausus von Ministerialdirektor Dr. W. v. S. in Betracht gezogen worden, in dem es sich um die einheitliche Auslegung des Arbeitsrechts, insbesondere auch um die Maßnahmen der Reichstreuhänder der Arbeit beschäftigt. Wirtschaftliche und soziale Erfordernisse hatten im Verlauf der letzten Jahre dazu geführt, daß die Reichstreuhänder recht unterschiedliche arbeitsrechtliche Anordnungen erließen, die vor allem die Abwanderungs- und Abwerbsbestrebungen verhindern sollten. Mansefeld stellte dabei fest, daß zwar gegen die rechtliche Wirksamkeit dieser Anordnung selbstverständlich keine Bedenken zu erheben sind, daß aber die Vielfalt und der verschiedene, teilweise einander widersprechende Inhalt die rechtliche Sicherheit gefährden können. Infolgedessen würden künftig einheitliche Anordnungen die Garantie für ein einheitliches Recht geben.

In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse ein Bericht der Reichstreuhänder von Sachfen, Ernst Stiehl, der für sein Wirtschaftsgebiet die Kündigungsfristen auf drei Monate verlängert hatte. Gerade diese Anordnung war zum Anlaß von Erörterungen über die Einheitlichkeit des Arbeitsrechts geworden. Der Reichstreuhänder erklärt zunächst, daß keine Anordnung ein Verbot sein solle, die Ursache von unerwünschten Erscheinungen des Arbeitslebens zu treffen. Als solche bezeichnet er 1. die nach unserem geltenden Arbeitsrecht leichte Lösbarkeit des Arbeitsverhältnisses, 2. das von Unternehmen veranlaßte unerwünschte Abwerben von Arbeitskräften durch Anbieten von Verdiensten, 3. die Bereitwilligkeit eines Teiles der Geschäftsmittelgeber, den Lohnangeboten zu folgen oder nach eigenem Willen die bestehende Konjunktur auszunutzen.

Seit dem Erlass der Anordnung vom 20. September bis 30. November 1938 hat der Reichstreuhänder 5488 Entschreibungen fällen müssen. Davon wurde in 39 Fällen den mit dem Dreimonatsziel ausgesprochenen Kündigungen aus Gründen der Produktionsfähigkeit überhaupt widersprochen. In 2435 Fällen wurde der Kündigung zum Ablauf der Drei-Monats-Kündigungsfrist nicht widersprochen. In 3024 Fällen wurde jedoch die Drei-Monats-Kündigungsfrist auf begrün-

deten Antrag hin abgelehnt. In fast der Hälfte dieser Fälle lag eine Abweichung zwischen Betriebsführern und Geschäftsmittelgebern vor. Der Reichstreuhänder stellt dann fest: „Nach einer zweimonatigen Erfahrungszeit der Anwendung der Anordnung darf jetzt festgestellt werden, daß der Versuch gelungen ist. Die schon mehrfach gekennzeichneten, unerwünschten Erscheinungen sind aus dem Arbeitsleben im Wirtschaftsgebiet Sachfen nahezu rücklos geschwunden. Die vorhanden gemeine Unruhe und die Unsicherheit in den Arbeitsverhältnissen sind beseitigt. Im Wirtschaftsgebiet Sachfen ist eine bemerkenswerte Befriedung eingetreten.“

Zweifellos ist, abgesehen von der Durchbrechung der allgemeinen arbeitsrechtlichen Linie, eine auf drei Monate ausgedehnte Kündigungsfrist kein Idealzustand. Wenn- gleich andere Wirtschaftsgebiete, in denen ebenfalls die Industrie den Charakter der Wirtschaft bestimmt, ohne diese ausgebreiteten Kündigungsfristen auskommen sind, wird

Geschäftliches (Kaiser-Verantwortung der Schriftleitung)

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erkrankte trinken furs vor dem Zubettgehen möglichst heiß einmal einen Schüssel Kiefernöl-Melissengetränk und fuder mit etwas der doppelten Menge losenden Pfeffer auf verrührt. Kinder geben man die Hälfte. Daraus schließt man gut und füllt sich am anderen Morgen merklich wohler. Zur Nachtruhe nehme man noch einige Tage die halbe Menge. Sie erhalten Kiefernöl-Melissengetränk in der blauen Original-Verpackung mit den drei Kronen in Apotheken und Drogerien in Köln zu RM. 2,80, 1,65 und — 90. Dieses Rezept bitte ausstreichen!

Der Reichstreuhänder von Sachfen schließlich seine triftigen Gründe gehabt haben, die ihn zu der Anordnung veranlaßten. Es fragt sich allerdings, insbesondere wenn man die Ausführungen von Ministerialdirektor Mansefeld gegenüberstellt, ob eine solche Maßnahme auf längere Zeit aufrechterhalten werden kann.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Kriegerkameradschaft ehem. 88er im RS-Reichsverband hielt ihren Kameradschafts-Spektakel am Kriegerkameradschaftsführer Dries beehrte die in großer Zahl mit ihren Angehörigen erschienenen Kameraden, insbesondere die Kameraden Major Delle, Hoffmann, Kainig und Störing zum Kreisfrießerorden. Eine freudige Überraschung war es für alle Kameraden, als Frau Dries im Namen der Kameradschaft ein Ehrenbander überreichte. Der Abend wurde reichlich durch Vorträge des Humoristen W. Reiss und anderer Kameraden.

Wiesbaden-Schieferstein.

Mit vollen Segeln feuert auch unser Stadteil der nützlichen Zeit entgegen. Überall haben die Vorbereitungen begonnen, um allen gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Am eifrigsten ist man beim Karnevalsverein am West, der sich in diesem Jahr besonders viel vorgenommen hat. Bei einem Besuch seines im Werden begriffenen Karnevals, konnte man sich ein ungefähres Bild davon machen, wie die Schiefersteiner Fastnacht in diesem Jahr eröffnet wird. Im Sitzungssaal ist der Esstisch fast jeden Tag verammelt, um die Ausschmückung vorzunehmen.

Wiesbaden-Dogheim.

Eine Freude bereitet die hiesige Ortsführung des Winterhilfswerks einigen hundert Beiräten, die sich zum Teil aus älteren, minderbemittelten und funderreichen Volksgenossen zusammensetzen, indem sie ihnen einen kostenlosen Besuch des Films „Manege“ in den Römervorstellungen ermöglichte. — Nun ruht man sich dem bunten Abend, der von der Kreisarbeitsdienst-Abteilung 1287 bestritten wird und dessen Erlös dem Winterhilfswerk zugute kommen soll.

Überall Karnevalsorbereitungen. Alljährlich verlegt in unserem Stadteil all und jung im Reiche des Prinzen Karnevals einige vergnügliche Wochen des Frohsinns und unbekümmerten Ausgelassenleins. Nicht mehr lange, dann ist

Rheinhöhe in d. Nähe der Sektiererei Henkel
Bes. K. Kraft. Omnib.-Linie 1 od. zu
Bekanntes Konditorei-Café • Fuß durch d. schöne Hindenburg-Allee

man bereits wieder „mitten drin“ im fröhlichen Karnevals-treiben. Schon jetzt werden seitens der Veranstalter eifrige Vorbereitungen für die verschiedenartigen Veranstaltungen, seien es nun Maskenfeste, Herren- und Damenmasken und verglichen getroffen. Anstelle eines Karnevalsvereins ziehen die größeren und kleineren Vereine „künstliche“ Sachen auf.

Zur Karnevalsfeier wurden vor kurzem auf den Feldern der Dogheimer Gemarkung durch die Feldhüter Giff-broden ausgelegt, um diesem gefährlichen Feind des Bauern, der oft in großen Scharen auftritt, zu Beize zu rücken. In Kellern und allen anderen Überwinterungsräumen werden regelmäßig im Verlaufe der Wintermonate Bekämpfungsmittel gegen die Schnakenplage durchgeführt.

Die Geige verbanderte eine Fanf. Kurz bevor der englische Ballgänger „Rimulata“ den neuseeländischen Dänen Ausland erreichte, brach an Bord plötzlich ein Feuer aus, das sich vom Wind genährt, schnell ausbreitete. Eine Panik unter den erregten Ballgänger löste sich unheimlich zu sein. Da rettete Mr. Maurice Clare, Mitglied des Londoner Wildbismuth-Orchesters, mit seiner Geige die Situation. Er ergriff mit seinem Instrument die Geige und begann ein improvisiertes Konzert zu geben, nachdem er den Ballgänger erklärt hatte, er tue dies zum Beweise dafür, daß keinerlei Gefahr bestehe. In der Zeit vermittelte dieses tapferen Menschen die Fahrgäste zu beruhigen, die ihre Plätze wieder einnahmen und gesehlt den Klängen lauschten. Die Mr. Clare seine Geige entloste. 90 Minuten dauerte dieses unheimliche Konzert; der Künstler spielte ohne Unter-lage und ließte fortwährend sein Publikum zu, während die Mannschaften der „Rimulata“ fieberhaft mit Wasser besprüht wurden. Schließlich waren die Bemühungen erfolgreich — das Feuer konnte bezwungen werden. Dann der Geigegegnert des Mr. Clare erreichte das Schiff über und ohne irgendwelche Verluste an Menschenleben den Hafen Ausland. Dem Geiger wird von der englischen Regierung eine besondere Ehrung bereitet werden.

der Dichterin Caroline von Günderode, der 1804 von Marburg aus Heidelberg berufen worden war. Mit Creuzer blieb Habel in fortgesetzter freundschaftlicher Verbindung, denn sein Studium fand durch ein unglückliches Abelduell, in welchem er seinen Gegner lebensgefährlich verwundete, ein vorzeitiges Ende. Kaum war Habel nach Schierstein zurückgekehrt, wo die Habels ebenfalls einen Hof hatten, da starb am 20. Februar 1814 sein Vater. Das hinterlassene Vermögen des Vaters, sowie das 250 Morgen große Gut zu Schierstein, erlaubten ihm eine völlige unabhängige Stellung. Er bewirtschaftete den Hof, verachtete auf jede Anstellung im Staatsdienst, um sich ungehindert seinen wissenschaftlichen Neigungen zuwenden zu können, und verbrachte fast ein Jahr hindurch bei dem Diplomaten und Altertumsforscher Franz Josef Bodmann zu Mainz, ehe er seine eigenen antiquarischen Arbeiten und Forschungen begann. Während der Jahre 1829-1837 war Friedrich Gustav Habel bei der Landesbibliothek in Wiesbaden als Archivar angestellt. Fast dreißig Jahre hindurch war er Vereinssekretär des Vereins für Nassauische Altertums- und Historische Forschungen. Er wurde am 1. Juni 1851 in die hiesige (1821-1851). Große Verdienste erwarb er sich um die Erhaltung der Baubibliothek seines Heimatlandes, insbesondere der Burgen; einzelne rettete er vor der Zerstörung und erwarb hier als Eigentum: Epiphani, Gutenberg, „Die Raus“ über St. Goarshausen und die eine Stunde süd-östlich Schierstein gelegene Burg Reichenberg. Seine eigentliche Lebensarbeit aber gipfelte wohl in der Ausgrabung des Pfalzgrafenfriedhofs Saalburg bei Homburg n. d. H. und in seiner Väterforschung. Habel wirkte mit bei der Stiftung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, das am 3. September 1854 eröffnet wurde, und war Vorkämpfer der Rimekommission. Gelehrtenfreundschaft und körperliche Leiden begannen seinen Lebensabend zu verdübeln. Als ihm eines Nachts etwa zehn Pappeln abgebaut worden waren, das Feldgericht hatte ihre Entfernung beschlossen, weil sie „schädliche Gewächse“ seien, verkaufte der Archivar seinen Besitz in Schierstein und bezog nach Nittenberg über. Er starb am 2. Juli 1867.

Und nun nächsten zur Habsburgerstraße.

Marita Gründgens, der Fickling der Rundfunkbühne, posiert mit Viedern und Parodien in Wiesbaden. (Walhalla, M.)



Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Die Krüge sollen wieder gefüllt werden.

— **Niederleifers.** 18. Jan. Die Gemeinde Niederleifers, die einst eine der berühmtesten Mineralwasserorte war, hofft nun nicht mehr lange mit anheben zu müssen, wie das Wasser in reichen Mengen ungenutzt abfließen muß. Die ersten Versuche nach der Dammung wurden bereits durchgeführt. Auch nach Regen konnte Niederleifers wieder seinen Bestand lenken. Ein Arbeiten auf längere Sicht wird möglich sein, da die Damm, die 1940 abläuft, weitergehen wird. Eine weitere finanzielle Verbesserung durch Niederleifers mit allen Kräften an, um dann wieder an größere Aufgaben betragenden zu können, die in erster Linie dem Ausbau des Ortes zu einer Verkehrsgegend zugewandt sein sollen. Die Bevölkerung wird angehalten, sich härter auf den Besuch der Fremden einzustellen. Vergrößerung der Anlagen, Schaffung von Spazierwegen, Erschließung der nahegelegenen Wälder und des Goldenen Grundes, Verbesserungen am Schuttmab, Verkleinerung der alten Reuten und Schaffung neuer Verkehrsverbindungen gehören zum zukünftigen Arbeitsprogramm.

— **Nordenstadt.** 18. Jan. Die hiesigen Viehbesitzerungen (Vierde, Kindeich und Schweine) hielten im Rathaus ihre Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Wilhelm Schmidt (Werde) erläuterte kurzen Bericht, dem

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Donnerstag, 19. Jan. 19.30 bis 22.00 Uhr: „Verliebtes Abenteuer“. St. R. D. 17. — Freitag, 20. Jan. 19.30–22.00 Uhr: „Der Schmutz der Madonna“. St. R. D. 17.

Reichens-Theater. Donnerstag, 19. Jan. 20.00 bis 22.30 Uhr: „Rein Freund und“. — Freitag, 20. Jan. 20.00–22.15 Uhr: „Ein Weibchen und froher Unterhaltung“.

Kurhaus. Freitag, 20. Jan. 20.00 Uhr. großer Saal: 1. Sinfonie-Konzert in vollständigem Eintrittspreis. Leitung: August Bogt. Solisten: Albert Rode (Violine), Franz Danneberg (Viola), Otto Wölfer (Klarinette), Wolfgang A. Mozart: Sinfonie in B-dur (K. R. Nr. 319). Hans Heider: Konzert für Streicher, Violine und Klarinette, op. 35. Alexander Glasunow: Konzert für Violine mit Orchester, op. 82. Robert Schumann: Sinfonie Nr. 1 in B-dur, op. 38. Eintrittspreis: 0.75 RM. für Dauer- und Kurkarteninhaber 0.50 RM.

Brannenkolonnen. Freitag, 20. Jan. 11.00 Uhr. Frühkonzert. Aufführung von der Kapelle Otto Schillingers. Kurkarten gültig.

Scala-Variété. Sensations-Galopspiel Zaubermeister Rahner, der erste Zauberer, der einen lebenden Elefanten verschwinden läßt.

Film-Theater.

Thalia: „Menschen — Tiere — Sensationen“.

Ufa-Palast: „Pour le mérite“.

Waldfried: „Napoleon ist an allem schuld“.

Auf der Bühne: Frank und Eugenie, phänomenaler Lustspiel.

Kampalast: „Zwei Frauen“.

Capitol: „Stürmer als die Liebe“.

Uffo: „Stürmer als die Liebe“.

Urania: „Denker, Frauen und Soldaten“.

Bauer: „Denker und der Diplomat“.

Olympia: „Romantik“.

Union: „Verflungene Melodie“.

zu entnehmen war, daß die Kasse in sechs Fällen (5 Vierde und ein Kindeich) einbringen mußte. Für die ausbleibenden Taxatoren W. Dieffenbach und R. Christ, die in den Vorständen übertraten, wurden A. Kenneken und Th. Kenneken (Kallauer Weg) gewählt; aus dem Vorstand traten aus: Wilhelm Kern und Chr. Herling. Die verbleibenden Taxatoren der Vierde blieben in ihrer leitenden Position weiterbestehen. Nach einer kurzen Aussprache ergriff Vorsitzender Th. Stemmler (Kindeich) das Wort. Die Kasse hatte im abgelaufenen Jahr 39 Schadensfälle (21 Grobvieh, 18 Jungvieh und Rälber) zu verzeichnen. Der Gesamtschaden war trotz der Mühen und Klagenleude ein noch zufriedenstellender. Vier Klagen die Taxatoren D. Kern, Kallauer Straße 3, und Th. Kenneken, Kallauer Straße 6, aus, um in den Vorstand einzutreten; neu gewählt wurden D. Kenneken, Kallauer Straße 12, und D. Stemmler, Buchführer Th. D. Kenneken, Stollbergerstraße 16. Im übrigen blieb der Vorstand unverändert. Über die Sammelkasse sprach D. Kern, Stollbergerstraße 13, als Vorsitzender. Hier fanden acht Erhebungen statt. Die Kasse und Gesamtschätze ist ebenfalls zufriedenstellend. Ebenso bleibt der leitende Vorstand unverändert im Amt.

Aus dem Rheingau.

— **(Niederwall.)** 18. Jan. Die Waldfried bringt aus dem Schlangenbader Grund ein sehr hohes Wasser mit allerhand „Strandgut“ infolge der Taunungen in den Wäldern am Schlangenbader Grund.

— **(Eitel.)** 18. Jan. Am Dienstagabend war auf Vermittlung der KSG „Kraft durch Freude“ in der Stadthalle das bekannte oberbayerische Original Nazi Eiele mit seinen 16 lustigen Bayern zu Gast. Die Stadthalle war sehr hart besetzt und die launigen Gäste durften bei dem

Die landwirtschaftliche Ertragssteigerung.

Jansbrud. 18. Jan. Im Mittwochsformittag wurde die Arbeitstagung des Reichslachamies „Agraria und Genus“ mit einem Vortrag des Staatssekretärs im Reichsernährungsministerium Willkies über die Lage und Leistungsansätze der deutschen Landwirtschaft eröffnet.

Die Leitung der deutschen Landwirtschaft, so betonte der Redner, liegt der Machtübernahme seit gewaltig. Nichts löschte hier deutlicher als mühsame Zahlen. Während beispielsweise in dem als „Jahr der Dostionunfart“ geltenden Jahr 1927 die Ernährung des deutschen Volkes auf dem eigenen Ernteertrag nur 65 v. D. betrug, war sie im Jahre 1938 schon auf 82 v. D. aus eigenem Boden gedeckt, obwohl der Ernährungstrakt um 650 000 Teller Anbaufläche verringert war.

Für diese außerordentliche Leistungssteigerung der Landwirtschaft seien vor allem zwei Gründe ausschlaggebend: Erzeugungsstärke und Marktorientierung. Der ungeachtete Erfolg der Erzeugungsstärke habe selbst die früheren Gegner eines Besseren belehrt. Einheitsbereitschaft und Vertrauen des deutschen Bauern zum Wort des Führers hätten den Sieg davon getragen. Die Landwirtschaft sei allen Maßnahmen gelohnt, auch wenn sie sich nicht sofort in klingende Münze umwandeln.

Auf die einzelnen Gebiete der Landwirtschaft eingehend, führte Staatssekretär Willkies u. a. an, daß die Getreideernte des Jahres 1938 trotz vermittelter Anbaufläche um rund vier Millionen Tonnen Mehrertrag brachte als die des Jahres 1933, die damals gleichfalls als Rekorderte bezeichnet werden konnte. Im Bereich der Viehzucht der Vorratende, daß sich die Getreideerzeugung in Deutschland mengenmäßig um 17 v. D. erhöhte, während ganz Europa eine Steigerung

Bierlei der bunten Darbietungsfolge auf ihre Kosten gekommen sein.

— **(Erbach.)** 18. Jan. Unter der Leitung von Vereinsführer Kappel sei die Lärungsgesellschaft ihrem großen Kreis von Freunden und Anhängern aus allen Ecken der Lebensgemeinschaft sehr beachtliche Leistungen und hielt ihre Gaste bei den Klängen der Kapelle Wagner anhaltend bei einem frohen Kameradschaftsabend vereint.

— **(Winkel.)** 18. Jan. In der Jahreshauptversammlung des Kallauer Lärungsgesellschafts 1938 wurde nach Beschlüssen der Jahres- und Kallauerische Karl Allendorf mit der Vereinsführung für das neue Jahr betraut. Am Schluß Vortrags wird nach dem Eintritt besserer Witterung der Schichtland inlandsgeleitet. — Die Sänger-vereinigung hielt unter der Leitung von Edmund Graf ihre außerordentliche Jahresversammlung ab und legte für das neue Jahr einen reichhaltigen Arbeitsplan fest.

— **(Seidenheim.)** 18. Jan. In Anwesenheit der Führer vom Sturmabteilung I und des Sturmes 3/24 führten zahlreiche Bewerber am letzten Sonntag in der Stadt, Ober- und die vorgeschriebenen Übungen für das SA-Sportabschieden durch.

— **(Wiesbaden.)** 18. Jan. Der WGB „Harmonie“ gab unter Kreisvorsitzender Jacobi in der Turnhalle ein hart befehltes Konzert, bei dem aufgabene Chorleistungen der Sängerin und den sie unterstützenden Sangesbrüdern des WGB „Liederblüte“ Niederhören erschließen und leb-

Ihr gewissenhafter Berater **Drogerie Minor**
Ecke Schwalbacher u. Mauriliusstraße, Fernruf 224 54

halten Beifall einbrachten. Im zweiten Teil fanden Pans- und Soldatenlieder beherzte Anerkennung. Vom Musik- corps des Infanterie-Regts. Nr. 87 hielten einige Mitglieder für die „schöne blaue Donau“ und die nachfolgenden Stunden beim Tanz ihre gekulte Kraft zur Verfügung. Vereinsführer Magnus darf auf einen erfolgreichen Abend zurück- schauen.

um 8 v. D. aufzuweisen hat. Deutschland hat nun einen Vorrat von einigen Millionen Tonnen Getreide und kann auf einmalige maniere Jahre oder unvorhergesehene ernere Zeiten mit Ruhe blicken.

Im die Verleugung an Fett und Fleisch zu verbessern, werde durch den Zwischenschubbau die Erzeugung gesteigert. Wesentlich sei hier vor allem die Steigerung der Getreideerzeugung, die eine Senkung der Getreideerzeugung im Vergleich zum Jahre 1935 um etwa 10 bis 15 v. D. ermöglichte. Während beispielsweise in den Jahren 1928–1932 die Buttererzeugung 387 000 Tonnen betrug, liegt sie im Jahre 1938 auf 496 000 Tonnen, also um 25 v. D. Vier liegt allerdings eine weitere menschenmäßige Steigerung ohne gründliche Änderung der wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht mehr im Bereich des Möglichen.

Der Redner betonte sich dann mit dem für die Ernährungsfrage des deutschen Volkes ebenfalls bedeutsamen Fischkonsum. Er führte dabei an, daß die Fischgefischerei im abgelaufenen Jahre 5.5 Mill. Doppelzentner Fische einbracht habe, gegenüber 4.21 Mill. Doppelzentner im Jahre 1936. Mit dieser Entwicklung habe der Verbrauch bedauerlicherweise bei weitem nicht Schritt gehalten.

Staatssekretär Willkies wandte sich schließlich der Frage nach den vielen Ursachen der gewollten Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft zu und erwähnte in diesem Zusammenhang den um 200 v. D. erhöhten Verbrauch an Düngemitteln, sowie den bedeutend vermehrten Einsatz an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten. Die größte Schwierigkeit bilde die Landfläche, und auch hier sei es wieder der Kleinbauer, der am meisten davon bebrüht werde und unter ihr leide.

Sparen bei der Deutschen Reichspost



Das Postsparkassenamt in Wiesbaden, die Zentrale des deutschen Postsparkassendienstes

Ein- und Rückzahlungen bei allen 80000 Postämtern und Amtsstellen in Großdeutschland

- Das Deutsche Reich haftet für Ihre Einlagen mit dem gesamten Sondervermögen der Reichspost.
- Sämtliche Aufträge werden zuverlässig, schnell und gebührenfrei ausgeführt.
- Ihre Einlagen sind nicht nur sicher vor Diebstahl, Unterschlagung oder Feuer — sie werden darüber hinaus mit 2½% verzinst.
- In Großdeutschland gibt es rund 80 000 Postämter und Amtsstellen (Postagenturen, Poststellen, Posthilfsstellen und Landzusteller).
- Bei jedem Postamt und jeder Amtsstelle können Sie sich Ihr Postsparkbuch ausstellen lassen, bei allen 80 000 Ämtern und Amtsstellen Großdeutschlands Einzahlungen und Abhebungen vornehmen.
- Auch kleine und kleinste Pfennigbeträge können Sie durch die zusätzliche Einrichtung der Postsparkarte in Form von Briefmarken sparen.
- Abhebungen bis zu RM 100.— können ohne Kündigungsvorgang vorgenommen werden, insgesamt bis zu RM 1000.— in einem Monat.

Verlangen Sie noch heute von Ihrem Postamt die ausführliche „Anleitung für Postparer“ und lassen Sie sich ein Postsparkbuch ausstellen.





mit dem Mörserzeichen sind Fachgeschäfte
Nur Fachdrogerien führen als Wappen
den roten Mörser auf weißem Feld!

Anruf genügt. Wir stellen sofort zu. Bedienen Sie sich des Anru-

Nassovia-Drogerie Inh. R. Petermann
Kirchgasse 20

Nero-Drogerie Louis Kimmel · Nerostraße 46 **239 53**
Alleinverkauf von: Trainers Augenwasser

Rheingau-Drogerie Inh. Conrad Schirmer
Rheingauer Straße 10 **282 12**
Farbenhandlung · Photoartikel

Med.-Drogerie Roedler vorm. Cratz
Langgasse 23 **266 14**
Kosmetische Artikel, Schwämme, Zahnbürsten · Gebr. 1864

Oranien-Drogerie Robert Sauter
Foto, Malutensilien **222 50**
Oranienstraße 50

Drogerie Schlemmer Nettelbeckstraße 26 **263 37**
Heilkräuter, Kinderpflege

Drogerie Schneider Römerberg 2/4 **237 43**
Spirituosen, Weine, Liköre

Schloß-Drogerie Siebert **259 79**
hat alles für den Hund · Marktstr. 9, geg. 1883

Drogerie Tauber Weine · Spirituosen **221 21**
Ecke Moritzstr./Adelheidstr. 34

Drogerie Wisson Kaiser-Friedrich Ring 52 **222 84**
Weine · Spirituosen

Drogerie Witzel Michelsberg 11 **228 49**
Heilkräuter, Biochemie, Hustenmittel

Drogerie Alexi Inh. Ferd. Alexi, Michelsberg 9 **276 52**

Bahnhof-Drogerie R. Brosinsky **249 44**
Bahnhofstraße 13 · Trink- Lebertran I. Sanostol, Ossin

Drogerie Brecher Inh. Herm. Hagen **235 64**
Heilkräuter · Kinderpflegeartikel

Charlotten-Drogerie Dotzheim, Ecke Wilhelm- **249 73**
und Wiesbadener Straße
Biochemie · Heilkräuter · Hustenmittel

Flora-Drogerie Hans Hoffmann **224 33**
Große Burgstraße 5/7
In- und ausländische Parfümerien

Drogerie Geipel Bleichstraße 19 **231 30**
Ecke Hellmundstraße

Germania-Drogerie Inh. Adolf Köster **208 08**
Rheinstraße 67
Photoarbeiten schnell u. sauber

Drogerie Göttel Michelsberg 23 **271 89**
Ecke Schwalbacher Straße
Billige und gute Bezugsquelle

Drogerie Götz Dotzheimer Str. 114 **237 22**
Ecke Loreleiring

Drogerie Jünke Kaiser-Friedrich-Ring 30 **265 20**

Ring-Drogerie Hohlfeld Bismarckring 31 **224 25**
Ecke Frankensstraße
Weine · Spirituosen

Drogerie Kneipp Mühlgasse, Ecke Häfnergasse **221 90**
Eig. Herstellung v. Bohnerwachs

Drogerie u. Photo Kocks Sedanplatz Ecke **221 10**
Wellritzstraße
Photoarbeiten · Heilkräuter · Parfümerien

Drogerie Philipp Kopp Walkmühlstraße 32 **231 12**
Weine u. Spirituosen

Drogerie Krah Kräuterkas. · Wellritzstraße 27 **261 39**

Kreuz-Drogerie Inh. P. Kaufmann · Waldstr. 93 **260 14**
Drogen · Farben · Foto

Drogerie Lindner Friedrichstr. 16 **274 28**
nahe Schillerplatz

Photo-Drogerie Machenheimer **278 20**
Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Str. liefert gute Waren

Drogerie Minor Schwalbacher Straße **224 54**
Ecke Mauritiusstraße
Kundendienst bei Tag und Nacht

Mühlenkamp Dotzheimer Straße 61 **264 71**
gegenüber Klarenthaler Straße
Heilkräuter

Merkur-Drogerie Inh. Apotheker H. Sturz **248 65**
Friedrichstraße 9
Drogen, Laboratorium für Harn-Analysen

Die Fachdrogerie hilft durch Heilkräuter!



hat Husto-Glycin bei hartnäckigen Halsschmerzen hervor-
ragend gewirkt. Schreibt Baronin
Inge von Schilling, Berlin, Admirel v.
Schröder-Straße 10, 3. Februar 1935.
Überzeugen auch Sie sich durch
einen Versuch von der groß-
artigen Wirkung des
Husto-Glycin Fl. I., 165,
Sporfr. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Wiesbaden:
Drog. Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30
Drog. Machenheimer, Bismarckring 1
Drogerie Götz, Dotzheimer Straße 114
Drogerie Geipel, Bleichstraße 19
Drogerie Kimmel, Nerostraße 46
Drogerie Krah, Wellritzstraße 27
Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34
Drog. Minor Nchf., Schwalbach-Str. 49
Drogerie K. Siebert, Marktstraße 9
Drogerie Alexi, Michelsberg 9
W.-Bleibich: Drogerie Jung
Drogerie Rupp
W.-Bierstedt: Drogerie Seib
W.-Dotzheim: Drogerie Römer
W.-Erbenheim: Drogerie Stöger
W.-Kloppenheim: Drogerie Gobel
W.-Schienstein: Drogerie Cramer

Schneiders Tee

guter Tee
Feine aromatische Mischungen
als tägliches Hausgetränk
wie für die festliche Stunde
125 g 1.10, 1.20, 1.30, 1.45, 1.65, 1.95
Ernst Schneider
Kaffeerösterei u. Teehandlung
Taubussstr. 32 Fernruf 21377

Reiner Medizinal-Lebertran

ist wegen seines reichen Gehaltes an
Vitaminen, deren aufbauende,
kräftigende und gesunderhaltende
Wirkung, bekannt. - Lose ausgewogen
und in Flaschen von 25 Pfennig an.

Lebertran Emulsion Fl. 1.30, 1.60, 1.75, 3.00
Honig-Lebertran Fl. 1.80
Ossin-Eierlebertran Fl. 1.83
Sanostol Fl. 2.27
Scott's Tetravitöl Fl. 2.25

Fachdrogerie **TAUBER**
Ruf 221 21 · Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34

Bronchialtee

„Floradix“
mit Spitzwegersäure ist das Beste bei
Verschleimung der Luftröhre, Husten
und dessen bösen Folgeerscheinungen

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13 neben Uhrturn

Wir fertigen in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Aus-
stattung alle

TRAUER
DRUCKSACHEN
Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Beisuche-
und Dankungskarten, mit Trauerrand, Nachrufe
und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifen-Drucke
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Für die herzliche Teilnahme bei dem
Hingang unserer lieben Verstorbenen

Frau Pauline Schönfelder
geb. Franz
sagen ihren besten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Des Seelenamt ist am Freitag, den
20. Januar, vormittags 9 Uhr in der
St.-Bonifatius-Kirche.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62



Filiale: Moritzstr. 28 TEL. 27590
Filiale: Wörthstr. 24 TEL. 27591

Besteingerichtetes, leistungsfähigstes Fischgeschäft
bietet heute frisch von der See besonders preiswert an:

Blutfrischer Ostsee-Kabeljau 1/2 kg 28

2-4-pfündig, ohne Kopf 1 1/2 kg **80**
la großer Kabeljau o. Kopf **33**, ff Seelachs o. Kopf **32**

im Ausschnitt gepulzt, entsprechender Aufschlag
Fischfilet reines Fleisch, ohne Haut **42-60**
und Gräten . . . 1/2 kg

Lebendfrische Esbjerger
Angelschellfische nach Größe **70-80**

Esbjerger **Angelkabeljau** hochfeine Qual.,
küchenfertig im Ausschnitt, ohne Abfall . . 1/2 kg **80**

Feinster **Heilbutt** i. Ausschnitt ohne Abfall **1.40**
großer

Merlans **35** · Goldbarsch ohne Kopf **37**

Große grüne Heringe **24**, 1 1/2 kg **70**
Ostsee-Goldbutt 1/2 kg **50** · Große Schollen **70**

Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, billigst
Lebendfrischer Zander **90-1.20** · Hechte **1.00**
Lebende Karpfen, Schleie, Forellen, Aale
Rotf. Salm im Ausschnitt **2.00**

In unseren Brätereien:
Gebratene Fische heiß aus der Pfanne
zu jeder Tageszeit

Riesenbratheringe . . Stück, ca. 250 g **18**
nach Hausfrauenart in feiner Gewürzsaugbe.

Geräucherte und marinierte Fische
in großer Auswahl täglich frisch!

Beste Emdener Vollheringe · Feinste Matjesheringe
Fetheringsfilet Stück **6**, große Matjesfilet Stück **18**

● Beachten Sie unsere Auslagen! ●
Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

Maria Pfeifer, Kl. Burgstraße 2
Wiesbaden

Heilpraxis
für biologische Heilweisen.

Rheuma- und Beinleiden-
Spezialbehandlung
(Bein-geschwüre, Krampfadern
geschwollene Beine usw.)
Sprechzeit nur nachm. v. 3-5 Uhr.

Freibaufließverkauf Wiesbaden
Freitag, den 20. Jan. 1939
freier Verkauf von 13 bis 17 Uhr
Samstag, den 21. Jan. 1939
freier Verkauf von 7 bis 9 Uhr

Städt. Schlachthofverwaltung
Wiesbaden.

Gierbefälle in Wiesbaden.

Dotter-Allé Toigt, geborene
Klamberg, 40 Jahre,
Schellstraße 3.

Helene Bick geb. Trapp,
Börsen- 77 Jahre, Schwal-
bacher Straße 45

Ludwig Doss, 58 Jahre,
Herderstraße 13.

Josef Dinges, 69 Jahre,
Bismarckstraße 9

Karoline Stoh, 81 Jahre,
Krautbäcker Straße 8.

Karl Heinecke, 70 Jahre,
Emmer Straße 56.

Karoline Busch, geborene
Bender, Börsen- 70 Jahre,
Blücherstraße 23.

Heinrich Blum, 60 Jahre,
Bismarckring 7.

Hertha Labarre, 64 J.,
Moritzstraße 23.

Wilhelmine Pfann, geb.
Doss, Witwe, 66 Jahre,
Bismarckstraße 30.

Karoline Koffel, geborene
Häfner, Witwe, 73 Jahre,
St.-Georgenstr.

Susanne Nabe, geborene
Wintermeier, Witwe,
78 J., Bismarckstr.,
Dietrichstr.

Wiesbaden-Siebrich.
Christine Behr, geborene
Jäger, Witwe, 79 Jahre,
Krautbäckerstraße 8.

Maria Dümmler, geborene
Erd, Witwe, 80 Jahre,
Wiesbadener Str. 56.

Carl Ridemann, 61 J.,
Dietrichstr.

Denken Sie
heute daran Ihre
Anzeige für die
Tagblatt-Sonntags-Ausgabe
zu entwerfen!

**Berge die hungernden
Vögel nicht!**

KAISER'S Suppen

3-Teller-Suppen **10 Pf.**
(in großer Auswahl)

Fleischbrühhwürfel **10 Pf.**
(ca. 25 Tassen) 4 Stück

Hühnerbrühhwürfel **4 Pf.**
(für ca. 4 Tassen) 1 Stück

Delikat-Fleischbrühhwürfel **10 Pf.**
(für ca. 25 Tassen) Topf u. 100 g

Delikat-Fleischbrühhwürfel **20 Pf.**
(für ca. 6-7 Tassen) Becher u. 25 g

Delikat-Fleischbrühhwürfel **65 Pf.**
(für ca. 25 Tassen) Topf u. 100 g

Hühnerbrühhwürfel **25 Pf.**
(für 6-7 Tassen) Becher u. 25 g

Hühnerbrühhwürfel **78 Pf.**
(für ca. 25 Tassen) Topf u. 100 g

KAISER'S WÜRZE
40-g-R. 32 Pf., Nachfüllpreis **16 Pf.**

80-g-R. 53 Pf., Nachfüllpreis **32 Pf.**

Änderungen vorbehalten.

3 1/2 Rubel in Aktien

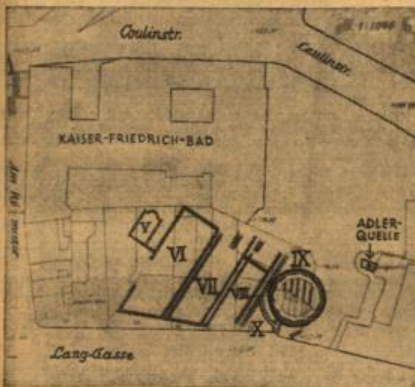
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Die Langgasse, die älteste Bäderstraße Wiesbadens

Ihre erste Glanzperiode im römischen Mattiacum

III.) Römische Badeanlagen auf dem Adlerterrain.

Auch auf dem Gebiete der Adlerquelle entdeckte man römische Anlagen und Bauten, die dem Badebetrieb dienten. Bei den Strömen, Kanal- und Häuserbauten der Langgasse sind im Jahre 1902 die Fundamente römischer Gebäude zum Vorschein gekommen. Etwa 12,50 Meter vom Adlerbrunnen entfernt, auf dem Gelände des Hauses Langgasse 34, fanden sich die Fundamente eines großen Rundbaues mit einem Durchmesser, von der Augentafel gemessen, von 16 Meter Länge. Die Mauern dieses Rundbaues waren unten am Sockel 2,85 Meter, weiter oben über dem Sockel 2,50 Meter hoch, somit hatte der Rundbau eine Innenbreite von 11 Meter im Durchmesser. Weiter fanden sich in demselben keine weiteren Funde, die den Zweck dieses Baues bezeugten. Prof. Dr. Ritterling, der in Band 44 der Annalen über die Adlerreihe berichtet, vermutet in denselben vielleicht einen Tempel oder Pantheon. Es ist jedoch auch anzunehmen, daß dieser Rundbau ein Schwigbad war, da man die römischen Schwigbäder vielfach als Rundbauten errichtete. Die auffallend große Dicke der Mauern war wohl bedingt, um dem eingebauten Gewölbe mit Kuppel den nötigen Widerstand zu leisten. Dr. Kutsch schreibt in seiner Vorgesichte (Landkreis Wiesbaden 1930): „Ein Schwigbad erkennen wir in dem Rundbau X auf dem Plan Abbildung 42“.



Römische Badeanlagen und Tempel auf dem Adlergebiet.

Auch das Kanalsystem, an das der Rundbau angeschlossen war, und die nahe Lage an der Adlerquelle sprechen für diese Auffassung. Andererseits darf darauf hingewiesen werden, daß die nahe Lage des Rundbaues an der Adlerquelle und an den Badehäusern noch kein durchschlagender Beweis ist für die Zweckbestimmung desselben. Auch das römische Pantheon (der Tempel aller Gottheiten, das Hochheiligtum) war als Rundbau mit einem Durchmesser von 43,4 Meter von M. Agrippa im Jahre 27 v. Chr. als Abklug seiner Thermen erbaut worden, und stand also zu den römischen Säulen in naher Beziehung.

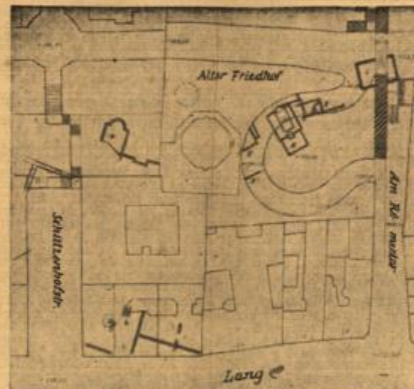
Die sich an den Rundbau anschließenden drei langgestreckten Mauerviertel VI, VII, VIII der beigefügten Zeichnung sind die Fundamente großer hallenartiger Gebäude gemessen, die wohl als Hallen- und Logierhäuser für die Kurgäste dienten. Die Räume VII und VIII hatten jedenfalls Bäder mit Bodenheizung, auch wurden Heizkessel gefunden. So fand auch das Adlergebiet mit seinem Heilbrunnen eine umfangreiche Ausstattung für die römischen Badeanlagen. Zahlreiche römische Münzen fanden sich im Adlerbrunnen bei einer Reinigung desselben. Man hatte sie als Opfer in den Brunnen geworfen, um die Günst der Quellgottheiten und eine erfolgreiche Kur zu sichern.

Römischer Tempelbau auf dem Adlergebiet.

Der sich auf dem Adlergebiet an die drei Hallenbauten anschließende Raum V mit einer Apsis an der nördlichen Schmalseite war jedenfalls ein Tempel des Jupiter Dolichenus. Hand man doch gleich neben diesem Bau eine Bauinschrift auf einem Stein (Original im Museum) aus dem Jahre 194 n. Chr. mit folgendem Wortlaut: „Zu Ehren des kaiserlichen Panjes haben die Bürger zu Wiesbaden dem Jupiter Dolichenus den durch Altar zerfallenen Tempel wiederhergestellt unter der Leitung des caratus Sartunnius und Pinarius Verus der beiden Gemeindevorsteher in den Jahren, als Kaiser Severus und Albinus zum zweiten Male Konsul waren.“

Dieser Text ist für unsere Kenntnis des römischen Wiesbadens in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Er bezeugt zunächst, daß der orientalische Kult des „Jupiter Dolichenus“, der öfter mit dem Mithras-Kult gemeinsam auftritt, auch in Wiesbaden eine Stätte hatte. Wo dieser Tempel errichtet wurde, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden, da aber der Tempel jedenfalls in der Nähe des Fundortes gefunden hat, so ist anzunehmen, daß das in der Zeichnung mit V bezeichnete kleine Gebäude mit der Apsis an der einen Seite als der Tempel des Jupiter Dolichenus zu betrachten ist. Er lag somit neben den drei hallenartigen Gebäuden auf dem Adlerterrain und war von der Gemeintheit der Wiesbadener Einwohnerlichkeit auf ihre Kosten wieder hergestellt worden. Die Inschrift nennt auch den Ortsnamen *Locus Mattiacorum*. Die Bezeichnung als *vicanie* gibt auch Aufschluß über die Organisation des römischen Wiesbadens. Die Siedlung bildete nur ein „vicus“, also einen Mattiischen ohne Rechte eines bürgerlichen Gemeinwesens im antiken Sinne. Es entbehrte also einer selbständigen Verwaltung und einer eigenen Gerichtsbarkeit. Die Gesamtheit der Einwohner wurde vertreten durch den Ortsvorsteher und nach dem Zeugnis der Inschrift durch ein 2-Männerkollegium, das durch die Einwohnerlichkeit gewählt wurde.

*) Siehe „Wiesbadener Tagblatt“ vom 5. und 12. 1. 1939.



Römische Bauten unter der Heidenmauer und der Mithras-Tempel auf dem alten Friedhof.

Weitere römische Funde wurden auch an der Heidenmauer festgestellt. Als man von der alten Kirchhofgasse (heute „Am Römerort“) einen Serpentinweg über den alten Friedhof zur Coulinkstraße anlegte, fand man bei dieser Erdbewegung am 14. 1. 1902 dicht an der Innenfläche der Heidenmauer in fast 2 Meter Tiefe einen kleinen Altar, der früher in die Heidenmauer eingemauert war. Der Standort desselben war jedoch nicht festzustellen. Beim Abbruch der Heidenmauer an der Coulinkstraße entdeckte man an der Durchbruchstelle unter der Heidenmauer die Fundamentmauern eines rechteckigen Gebäudes, das eine Größe von 7,8x10,5 Meter hatte. Dieses Gebäude war jedenfalls 250 n. Chr. zerstört worden und man baute ums Jahr 300 über seine Fundamente die Heidenmauer. An dem Serpentinweg nach der Coulinkstraße, auf dem unteren Teil des alten Friedhofs, fand man die Fundamente von römischen Bauten, die sich nach allen Richtungen zogen. Über die Größe, den Grundriss und Charakter dieser Bauten läßt sich aus den Fundamentresten kein Urteil bilden. Jedenfalls wurden sämtliche Gebäude durch eine Brandkatastrophe in der Zeit des Gallions, ums Jahr 260, zerstört. 40 Zentimeter über der Brandhöhe dieser zerstörten Römerbauten fand man eine neuzeitliche Schicht mit Fundamenten von Gebäuden, die nach der Zerstörung des römischen Wiesbadens nochmals in römischer Zeit hier aufgebaut worden waren. Diese erneute Siedlung findet auch Bestätigung durch die eingehenden Feststellungen über das an dieser Stelle entstandene Mithras-Heiligtum.

Das Wiesbadener Mithras-Heiligtum.

Das Mithras-Heiligtum wurde 1901/02 ausgegraben und lag auf dem alten Friedhof südlich der Coulinkstraße und zwar da, wo der Serpentinweg von der Straße „Am Römerort“ in die Coulinkstraße einmündet. Es war in den schrägen

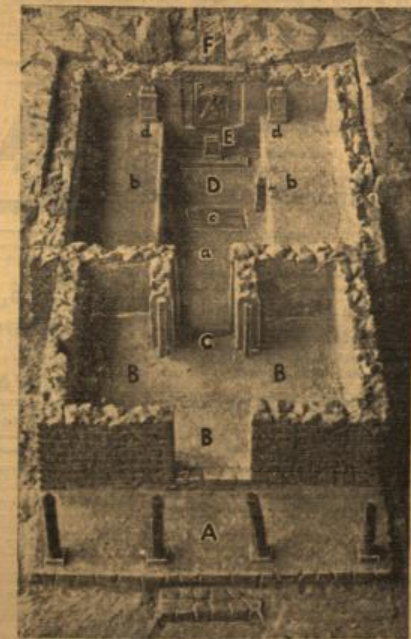


Bild des ausgegrabenen Mithras-Tempels nach einem Modell im Museum.

Abhang des Heidenberges eingebaut und deshalb mit seinem hinteren Teile tief in den natürlichen Sandsteinfelsen eingeschnitten. Die gesamte viereckige Bauanlage war 14,8 Meter lang und 7,4 Meter breit. Der Vorraum hatte eine Länge von 5,30 Meter und das eigentliche Heiligtum von 2,40 Meter. Die Umfassungsmauern hatte man aus graublauem Tuffstein erbaut, der vielfach von den Römern zu ihren Bauten verwandt wurde. Die Mauern waren bei der Ausgrabung bis zu einer Höhe von 33 Zentimeter erhalten. Der Eingang in der Mitte hatte eine Breite von 1,40 Meter.

Wie das beigefügte Bild von dem Modell des Mithras-Heiligtums zeigt, lag vor dem Hauptgebäude eine offene

Vorhalle A mit 4 Holzsäulen. An diese schloß sich der Vorraum B zur Versammlung der Gläubigen an. Von diesem Vorraum gelangte man durch eine hinabführende Treppe C in den tiefer liegenden Hauptraum in das Heiligtum D. Es bestand aus dem tief gelegenen Mittelgang a (cella) zur Vornahme der heiligen Handlungen durch den Priester, zwei höher gelegenen Seitenpodien b für die Gemeindeglieder, die dem Opfer beiwohnten. Im Hintergrund des Heiligtums stand der große Hauptaltar E mit einer drehbaren viereckigen Altarplatte für der bildlichen Darstellung des Sterbenden Gottes.

Hinter dem Altar befand sich noch ein Raum F, in dem der Tempeldiener unsichtbar für die Zuschauer des Opfers, durch ausstrahlendes Wasser, durch Feuer, farbige Lichteffekte und Strahlungen wunderbare Erscheinungen hervorrief, um so die Opfer vor den Gläubigen durch geheimnisvolle Mysterien zu verklären. Im Mittelgang des Heiligtums war eine Grube c zur Aufnahme des Blutes beim Stieropfer. Auch fanden auf einer Seitenbank Opferstühle d und noch Seitenaltäre mit Fackelträgern.

Die Zeit der Gründung des Mithras-Heiligtums in Wiesbaden ist nicht bekannt. Die Zerstörung desselben erfolgte in der Mitte des 3. Jahrhunderts, jedenfalls 360 n. Chr. Drei Altäre wurden noch unversehrt an ihrem alten Plage



Die drehbare Altarplatte im Mithras-Heiligtum. (4 Archiv-R.)

angetroffen. Die Trümmer des Tempels, verwandelt die Römer einige Jahrzehnte später zum Bau der Heidenmauer, und so wurde der einst so stolze Mithras-Tempel zu einem Steinbruch. Auch die Altarplatte ging damals in Trümmer und wurde zertrümmert. Kleine Bruchstücke derselben fand man in der Nähe des Tempels.

Beim heiligen Opfer im Mithras-Tempel.

Der Mithras-Kult ist uralt. Mithras ist der Sonnen- oder Lichtgott, der in Indien, dann hauptsächlich in Persien verehrt wurde. Der Mithras-Kult verbreitete sich von Osten nach Westen und erwarb sich besonders unter den römischen Beamten und Soldaten zahlreiche Verehrer. Durch diese wurde auch die Mithras-Verehrung in Deutschland eingeführt und die ausgeführten Mithras-Bilder aus Stein und überreife der Mithras-Tempel beweisen, daß die Mithras-Verehrung viele Anhänger hatte. Die Altarplatten der Mithras-Tempel zeigen uns die Darstellung des Lichtgottes, der den Stier tötet und opfert, aus dessen Blut die Fruchtbarkeit der Erde und neues Leben entspringt. Mithras-Altäre fand man in Wiesbaden, Hedderheim (siehe Mithras-Heiligtum im Museum Wiesbaden), Heidelberg, Karlsruhe und an anderen Orten. Der ethische Gehalt des Mithras-Kults bestand in der Förderung einer sittlichen Lebensweise, der als Selbstdarstellung ein besseres Jenseits wint.

Treten wir ein in das Wiesbadener Mithras-Heiligtum und wohnen wir im Geiste dem Gottesdienst bei. Auf den beiden Podien b rechts und links im Heiligtum sitzen die Gläubigen. Der dunkle Raum ist mit kleinen Lampen erleuchtet. Es ertönt der Weibegerang der Besucher im Wechsel mit dem Gebet des Priesters. Sieben Gebete spricht dieser zu dem Gott des Lichtes. Heiterliche Gesänge folgen den Bitten des Priesters und dazwischen leuchten rote Flammen auf und ertönen süße Klänge von Flöten und das Klirren von Schellen. Alle wenden nun das Gesicht dem Mithras-Altar zu E, und aufs neue ertönt in jubelnden Klängen die Musik und der Chorgesang:

„Sei begrüßt, gewaltiger Mithras, der du täglich aus dem Dunkel steigt als Sieger und als Held. Der du täglich wiederkehrend neu auferstehst die tote Erde. Dank dir, daß du mit Hoffnung gibst auf eine neue Welt.“

Raum ist der Gänge verflungen, so löst auf dem Altar leuchtende Glut empor und verflut in roten Licht die mächtige duntbemale und vergoldete Relieffplatte des Altars, der bisher durch einen Vorhang verflissen war. Man erblickt den Gott Mithras, wie er sich mit fliegendem Mantel auf den Stier geschwungen hat und ihn mit dem Schwerte durch ein Stich in den Hals tötet. Die Altarplatte ist noch mit zahlreichen symbolischen Bildern geschnitten. Der Stier bedeutet die Erde, die durch den Pflug verwundet von Gott zur Fruchtbarkeit gezwungen wird, daß sie Korn, Wein und Früchte spenden muß, wie es auf der Rückseite das in einem Japfen sich drehbare Altarbild darstellt. Über die leeren Felder braut im Herbst die Jagd. Die Gläubigen verstehen die Bilderprache, und andächtig sprechen sie Gebete zu dem Feuerhaubenden, Feuerstigen, Lichterger, Götterbewinger. Aus metallener Schale gießt der Priester noch eine Weinpende am Altar aus, wozu eine handvoll Weihrauchkörner in die Flamme, wodurch ein aromatischer Geruch erzeugt wird. Dann erlöschen die Flammen, und die Gläubigen treten hinaus ins Licht des Tages. Ein reinerer und höherer Glaube erfüllt sie als jene, die ihre geliebten und heimlichen Götter verehren.

R. Urban.

SIE FINDEN UNTER:

- | | | |
|--------------------|---------------------------|-------------------------------|
| 1 Wohnungsangebote | 7 Immobilien-Verkauf | 13 Verpachtungen |
| 2 Wohnungsangebote | 8 Immobilien-Kaufangebote | 14 Pachtangebote |
| 3 Vermietungen | 9 Verkäufe | 15 Geschäftliche Empfehlungen |
| 4 Mietangebote | 10 Kaufangebote | 16 Heirat |
| 5 Wohnungstausch | 11 Unterwerfung | 17 Versteigerungen |
| 6 Geldverkehr | 12 Verloren - Gefunden | |

1
Kellnerangebote

Schöne Person
Ansprüche Personal

Photo-Laborantin

erfahren in allen
verwendenden
Arbeiten gesucht.

Photo-Zentrale

Wilmanns

Gr. Meide 24

Tüchtige

Buchhalterin

gekauft.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Vorgeschrittene

Zuarbeiterinnen

in einem Geschäft.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Milchträgerin

gekauft.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Beiröhm

gekauft.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Tüchtige

Wäscheputzerin

gekauft.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Einige Köchin

gekauft.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Monteur

gekauft.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Modistinnen

sofort gesucht

PUTZ und MODEWAREN

MULLER

Kirchgas 19 Ruf 22972

Erst. Buchhalter (in)

(Durchschnittsbuchh.)

für Abkühlung.

Wilmanns

Gr. Meide 24

Tüchtige, jüngere

Verkäuferin

möglichst brüchekundig, gewandt und

zuverlässig im Verkehr mit dem

Publikum, für sofort oder später ge-

sucht. Vorzustellen nachm. ab 3 Uhr.

Strensch

Handschuhgeschäft

und feine Damenmoden

50 Kirchgas 50

2
Friseurgehilfen

in Dauerleistung

gekauft. Ang. u.

Gr. Meide 24

3 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

4 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

5 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

6 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

7 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

8 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

9 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

10 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

11 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

12 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

13 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

14 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

15 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

16 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

17 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

18 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

19 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

20 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

21 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

22 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

Schöne geräumige
5-Zimmer-Wohn.

Zentralheizung, Bad und reich-

lich Zubehör, zum 1. April an

vermieteten Klostergasse 6.

Ruf 26836.

3 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

4 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

5 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

6 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

7 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

8 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

9 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

10 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

11 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

12 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

13 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

14 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

15 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

16 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

17 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

18 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

19 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

20 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

21 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

22 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

23 Zimmer

in Villa

Wilmanns

Gr. Meide 24

24 Zimmer

in Villa

Junger weicher
Mannheimer

Spiz

an der Ang. u.

Gr. Meide 24

Ladeneinrichtung

bestehend aus:

2 Glasfronten:

2 Ecken:

4 Vordrehen:

6 Regale:

5 verstellb. Schran-

käfen, 2 Schwen-

käfen, 1 ar. Einfl.

bill. an der Ang.

Gr. Meide 24

Wohn-Möbel

(hell Eiche)

ausgestalt.

6 Rohrstühle:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:

Ranacee:



HEUTE

340 600 830 Uhr

letzte Aufführungen!

POUR LE
MÉRITEDer einzigartige Spitzenfilm
der UfaWer sich diesen Film
entgehen läßt, bringt
sich selbst um ein
herrliches Erlebnis

UFA-PALAST

Anzeigen

im Wiesbadener
Tagblatt
arbeiten für SieOlga Tschelow, Irene v.
Meyendorff, Paul KlingerZwei
FRAUEN
TobisEin selten schöner Film — überall ein
großer Erfolg.

Mutter und Tochter

im Leben und Beruf als Rivalinnen!
Eine berühmte Schauspielerin muß er-
leben, daß ihre schöne und begabte
Tochter ihr den Ruhm als Schauspielerin
und das Herz des Geliebten streitig
macht. Ehrgeiz u. Leidenschaft kämpfen
gegen das Gefühl der Mutterliebe. Wird
sie entsagen? Oder wird die Tochter
verzichten? Ein dramatischer Film aus
dem Theater-Milieu.

Ab heute Donnerstag

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr
— 50, — 75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 RM.

Residenz-Theater

Freitag, 20. Januar, 20 Uhr:

Ein Meisterabend
froher Unterhaltung

Samstag, 21. u. Sonntag, 22. Januar, 20 Uhr:

Der glänzende Komödienterfolg!

Mein Freund Jack

Sonntag, 22. Januar, nachm. 15.30 Uhr:

Peterchens Mondfahrt

Montag, 23. Januar, 20 Uhr:

Einmaliger Tanzabend

Harald Kreutzberg

Erkältet? Husten Sie?

dann zu Brosinsky's Bahnhofstr. 13
Bahnhofstraße 13 Ruf 24944WALHALLA
THEATER

FILM UND VARIÉTÉ

IVAN PETROVICH
POLA NEGRImit Ivan Petrovich - Pola Negri
Sabine PetersIVAN PETROVICH
persönlicham Freitag, Samstag, Sonntag und Montag
auf der „Walhalla-Bühne“

ROSELLO

mit seiner eigenartigen Attraktion
„Der Mann im Mond“

DIE NEUE WOCHENSCHAU

Morgen Erstaufführung
4, 6, 8.30 Uhr.Heute letzts:
„Napoleon ist an allem schuld“

SCALA

Unglaublich!
Aber wahr!
Kassnerder größte Illusionist
aller Zeiten läßt einen
lebenden Elefanten
verschwinden!Täglich 8.15 Uhr
Karten: 60, 80, 1, 1.20, 1.80 RMDa die gestrige Nachmittag-
Vorstellung bereits 1/2 Stunde
vor Beginnausverkauft war,
findet am Samstag, dem 21.
u. Sonntag, 22. Januar jeweils
nachmittags 4 Uhr eineKinder- und
Familien-Vorstellung
mit vollem Programm statt.
Kinder: RM. 0.30 und 1.—
Erwachsene: RM. 0.50 u. 1.—„Flugs zum W.-T.-I.
Kleinspielerfilm!
das wird schon
zum Erfolge führen!“

Des großen Erfolges wegen

einmalige
Wiederholung!Freitag und
Sonntagabends
10.45 UhrSpät-
Vorstellungmit dem wunderbaren
Willy-Forst-FilmMazurka
mit Pola Negri
Albrecht Schoenhals / Ingeborg Thack / Paul Hartmann

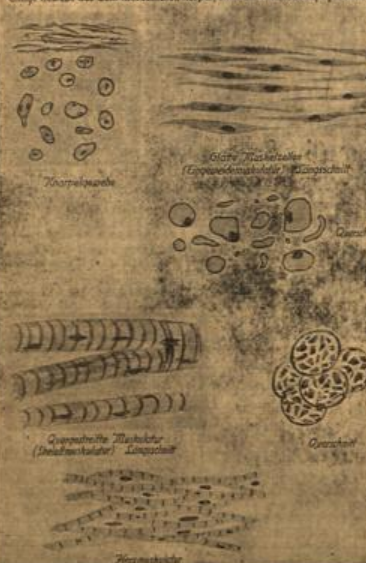
THALIA

Wiesbadener Tagblatt

4

Der Arzt als Helfer

Einige Gewebe aus dem menschlichen Körper, unter dem Mikroskop gesehen



Gehe rechtzeitig zum Arzt

Verstärkter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein• vorzügliches Einreibemittel
Flasche zu 65 Pf. und 1.30 RM o. Glas, auch lose ausgewogenDrogerie Arth. Jünke
Kaiser-Friedrich-Ring 30

Die Aufgebotenen

vom 17. und 18. Januar 1939

Klein, Johann	Wiesbaden	Steingasse 29
Kunz, Charlotte	Wiesbaden	Steingasse 29
Bühner, Karl	Wiesbaden	Oranienstr. 27
Kappes, Charlotte	Wiesbaden	Jahnstraße 40
Reiß, Josef	Wiesbaden	Sedanplatz 9
Neppi, Karoline	Wiesbaden	Karlstraße 13
Steiger, Erich	Wiesbaden	Kapellenstr. 16
Wirth, Erna	Wiesbaden	Bertramstr. 22
Brünnel, Fritz	Köln	
Meyer, Margot	Wiesbaden	Neuberg 4
Kletli, Wilhelm	Wiesbaden	Rödenstr. 26
Delp, Eilfriede	W.-Biebrich	Frankf. Str. 26
Lorenz, Paul	Wiesbaden	Luisenplatz 4
Adams, Mathilde	Saarbrücken	
Mock, Karl	W.-Sonnenberg	Adolfstraße 9
Häusser, Maria	W.-Sonnenberg	Adolfstraße 9
Dr. Heinz Herrmann	Wiesbaden	Schützenhofstr. 3
Dr. Hilde Ernst	Wiesbaden	Wagemannstr. 2
Post, Georg	Wiesbaden	Karl-Ludwig-Str. 1
Spiesterbach, Elli	Wiesbaden	Oranienstraße 31
Sauerborn, Fritz	Wiesbaden	Wellritzstr. 9
Kuhlmann, Maria	W.-Dotzheim	Schlageterstr. 276
Maurer, Friedrich	W.-Biebrich	Vordergasse 2
Maurer, Emma, geb. Bender		
Ziemann, Rudolf	Wiesbaden	Kastellstr. 9
Kenntner, Maria	Heidenheim	
Gruber, Alfred	Wiesbaden	Gustav-Adolf-Str. 7
Wetzelstein, Sophie	Wiesbaden	Yorkstraße 14
Müller, Johann	W.-Biebrich	Bahnhofstr. 21
Portugall, Josefine	Wiesbaden	Kapellenstr. 54

Neues aus aller Welt.

Überschwemmungen in Jütland.

Fabriken stillgelegt, Dämme bisher wirkungslos. — Eis-dämme bedrohen Fischeranfishlungen.

Kopenhagen, 19. Jan. Die plötzliche Schneeschmelze, die infolge eines Umklagens der Witterung jetzt eintritt, hat in Jütland Überschwemmungen zur Folge gehabt, die für dänische Verhältnisse einen außerordentlichen Umfang angenommen haben. Besonders betroffen wurde Sønderjylland, die nördlichste Landspitze Jütlands, wo durch die angeschwollene Aase mehrere tausend Morgen Acker und Wiesen wie weite Streden der Landstraße unter Wasser gesetzt wurden. Auf der Bahnstation Jistrup wurde die Strecke unterwühlt, so daß der Zugverkehr zeitweise fast behindert worden ist. Auch in Aalborg machte sich das Hochwasser unheimlich bemerkbar. So wurde der Betrieb einer Fabrik, in der 100 Arbeiter beschäftigt sind, durch Überschwemmung der Heizräume stillgelegt.

Wie die Aase ist auch die Storaas weit über ihre Ufer getreten, und dieser Fluß, der sonst in einem Bett von fünf Metern ruhig dahinfließt, verbreiterte sich jetzt auf 200 Meter. Durch seine reißenden Wasser wurden ebenso wie 1917 große Teile der Stadt Høstet 10 unter Wasser gesetzt. In einigen Außenquartieren stand die Flut drei Meter hoch, so daß die Bewohner genötigt waren, einen Bootsverkehr einzurichten, um zur Arbeit kommen oder einkaufen zu können. Eine Mädelcherei und eine Maschinenfabrik haben infolge der Überschwemmungen ihre Arbeit zunächst einstellen müssen. Alle Versuche, dem Hochwasser durch den Bau von Dämmen zu begegnen, haben sich bisher als wirkungslos erwiesen.

Durch den Sturm der letzten Nacht sind im Ringelbrog-Fjord an der Westküste Jütlands die Eisdämme in Bewegung gekommen, wodurch sich am inneren Ufer Eisaufbauten von vier bis sechs Meter Höhe aufgeschichtet haben, die verheerende Fischeranfishlungen bedrohen. Der Montag ist übrigens der wärmste Januar-Tag (mit 11 Grad über Null) gewesen, der von dem dänischen Meteorologischen Institut seit seinem Bestehen beobachtet worden ist.

Wieder ein Doppelmillionär der Luftfahrt. Mittwochnachmittag konnte Bezirksleiter Ritter von Lechner im Flughafen Berlin-Tempelhof den fünften Doppelmillionär der Deutschen Luftfahrt, Flugkapitän Süssalet, begrüßen, als er von seinem planmäßigen Flug auf der Strecke Teheran-Berlin zurückkehrte. Kapitän Süssalet ist einer der ältesten deutschen Verkehrsflieger und fliegt überhaupt. Bereits 1913 flog er beim Militärfliegerbataillon 1 in Döberitz, war im Kriege bei der Fliegerabteilung 29 und kam später zur Kampfstaffel 19. Im Luftverkehr fliegt Flugkapitän Süssalet seit 1922.

Schwerer Kraftwagenunfall in Galizien. Ein folgenschwerer Autounfall ereignete sich bei den Bahnhofsanlagen in Starosyl. Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr ein Auto in voller Fahrt gegen die heruntergelassene Schranke und wurde vollständig zertrümmert. Ein Insasse wurde auf der Stelle getötet, vier weitere und der Chauffeur wurden schwer verletzt. Es handelte sich bei den Insassen des verunglückten Kraftwagens um Ingenieure des Industriewerkes Starosyl.

Der Tejo trat über die Ufer. Das schon seit Tagen in Portugal wütende Unwetter hielt an. Nach dem Rio de Duro trat auch der Tejo im ganzen Unterlauf über die Ufer und geriet die riesige Überschwemmung. Die Einwohner von Varguim am Tejo mußten das völlig überflutete Städtchen räumen. In der Nähe von Lima de Oros in Nordportugal führte ein Kraftwagen die Überflutung des Riohina hinab, wobei zwei Transportbesitzer getötet wurden.

Englischer Dampfer in Brand. Der englische Dampfer „Munus“ geriet auf der Höhe von Kap Tatalgar im Mittelmeer in Brand. Auf der SOS-Rufe bin eilte der englische Dampfer „Magirika“ zur Hilfe, dem es gelang, die 24 Mann starke Besatzung zu retten.

Immer noch Generalstreik in Kangoon. Wie aus Kangoon gemeldet wird, ist die Gefahr eines Generalstreiks in Hinterindien noch nicht abgeklungen. Ein bemerkenswerter Abgesandter, der sich für die Streikenden im Parlament einsetzte, wurde am Mittwoch auf Grund des für die erlassenen Verordnungen verhaftet. Bewaffnete Patrouillen von Polizei und Militär durchstreifen weiterhin die Straßen.

Der Seiltänzer des Niagara. Im Alter von 83 Jahren starb in der Stadt Galt in der kanadischen Provinz Ontario Charles Cromwell an Altersschwäche, der der Welt vor 65 Jahren eine einzigartige Seiltanzvorstellung bot. Er konnte ein Drahtseil über die tosenden Niagara-Fälle und stieg auf diesem halbsechshundert Meter hohen kanadischen Ufer der Fälle zur amerikanischen Seite und wieder zurück. Das Drahtseil hatte eine Länge von über 300 Meter, und Cromwell legte mit Hilfe einer langen Balanceier-Stange ins-

gesamt einen Weg von 616 Meter auf dem Seil zurück. Eine volle Stunde dauerte dieses herzerregende Abenteuer, das von Tausenden von Zuschauern, die sich zu beiden Seiten des Niagara aufgestellt hatten, in atemberaubender Spannung verfolgt wurde. Als Cromwell in der Mitte des Seiles einmal beidseitig ins Schwanken kam, fielen Frauen und Mädchen zu Hunderten in Ohnmacht. Das tollkühne Unternehmen verlief jedoch erfolgreich und brachte dem „Seiltänzer des Niagara“, dessen Bild heute noch an den Wänden verfaßt wird, eine hübsche Summe Geldes ein. Wertmäßig dürfte die Cromwell später als Kunst nie mehr überleben herausgegriffen und verbrachte aus seinen Lebensabend in größter Armut.

Der „Onkel Europas“ stirbt. Dieser Tage starb in Kopenhagen Prinz Waldemar von Dänemark, dem die Geschichte den überlieferten Namen „Onkel Europas“ gab. Es gab nämlich eine Zeit, in der nicht weniger als 5 Reichen des Brinns Waldemar auf europäischen Königsthronen saßen; und zwar waren es die Könige von Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Griechenland und der Zar von Rußland, deren Onkel Prinz Waldemar, einerseits der jüngste Bruder der englischen Königin Alexandra, war. Im Jahre 1887 wurde dem Brinns, der ein Alter von 80 Jahren erreicht hat, der bulgarische Königsthron angeboten. Prinz Waldemar lehnte jedoch diesen Antrag ab und zog es vor, Brinns zu bleiben. Er blieb in erlauchter Weise dem verstorbenen englischen König Georg V. und konnte sich niemals in London leben lassen, ohne von der beglückten Menge irrtümlich als König Georg begrüßt zu werden.

Der Löwenbändiger als Pantoffelreiter. Mitunter kann man leichter einer Gruppe von wilden Tieren Herr werden, als einer widerwärtigen Ehefrau. Benjamins geht das aus der Scheidungsfrage des Rensel Koober, von Beruf Löwenbändiger, hervor, der sich über die fortgeschrittenen Verhandlungen, die ihm seine Ehefrau antun werden ließ, bitter vor dem Prager Gericht beklagte. Maria Koober, wie ihn nur nicht der mütterlichen Reiz vor ihrem Gemahl, obwohl dieser allgegenwärtig mit einer Gruppe von Löwen auftritt, ist heute sich auch nicht, Gerechtigkeit und sonstige Gegenstände an seinem Kopf zu verhängen, mit Schanden nach ihm zu werfen und ihn wiederholt in der Öffentlichkeit zu ohreigen. Das Gericht mußte erkaunt den heftigsten Mann und seine ständige Ehefrau und vertagte dann den Fall, dem Löwenbändiger Rat erteilend, die ehelichen Auseinandersetzungen gelegentlich ebenfalls von seinen Körperkräften Gebrauch zu machen.

Heilung von Blinden durch Augenübertragung.

Der Fall von San Francisco.

In San Francisco gelang, amerikanischen Blättermeldungen zufolge, die Übertragung der Augen eines Menschen, kurz nach seinem Tode, auf zwei andere Menschen, deren Sehvermögen dadurch wieder hergestellt wurde. Von berufener Seite wird uns dazu geschrieben:

Die Augenübertragung vom toten Körper auf den lebenden, um einen Blinden das Sehvermögen wiederzugeben, ist nicht sehr häufig, weil die Beletumstände sehr schwierig

sind. Doch dies überhaupt möglich ist, weiß man allerdings seit geraumer Zeit. Ausgeführt wurde eine derartige Augenübertragung — zunächst bei Tieren — bereits 1828 durch den deutschen Arzt Brüllmann. Weiter ausgebaut wurde dieses chirurgische Verfahren später dann u. a. von dem großen Chirurgen Doyen zu Halle.

Selbstverständlich wird ein lebender Mensch eines oder beider gesunde Augen hinein, um einen Blinden zu retten. Das ist ein hohes und teures Opfer. Dennoch ist es vorzuziehen, daß eine Mutter ihrem erblindenden Kinde eines ihrer beiden gesunden Augen opfert, um ihm ein Sehe zu geben, wie sich ein Kamerad für einen anderen zu einem gleichen Opfer entschließt.

Die Seltenheit eines derartigen Opfers führt dazu, daß man neue Wege suchen mußte, um die Augenübertragung durchzuführen zu können. Man fand sie, indem man auf die Erhaltungslast der Augen verzichtete, daß ein Mensch im gewöhnlichen Sinne wohl „tot“ sein kann, d. h., daß das Auge wirklich endgültig entfallen ist, doch aber einzelne seiner Körperteile erst nach und nach die Lebensfähigkeit verlieren. Die Haare z. B. brauchen wohl eine Woche lang, um endgültig abzusterben. Auch das Auge behält seine Lebensfähigkeit noch eine geraume Zeit weiter. Wenn es in dieser Zeit auf einen lebenden Blinden übertragen wird, dann ist es möglich, daß es seine Funktionen wieder vollständig aufnimmt. Der Fall, der sich jetzt in Amerika ereignete, ist selten und wird in den Fachblättern lebhaft diskutiert. Ein Wöcker war in San Francisco hingerichtet worden. Er hatte seinen Körper testamentarisch dem Hospital von San Francisco geschenkt, mit dem ausdrücklichen Zweck, seine Augen für die Heilung Blinden zu verwenden. Das ist gelungen, die amerikanischen Ärzte erhielten einen bleibenden Erfolg.

Dabei dürfen die Schwierigkeiten einer solchen Augenoperation nicht unterschätzt werden. Nur gelübte Fachkräfte können sie ausführen. Die Übertragung der Augen darf nicht länger als 24 Stunden nach dem Tode vorgenommen werden, weil sie sonst schon ihre Lebensfähigkeit verloren haben. Eigentlich handelt es sich nicht um eine Übertragung des ganzen Auges, sondern nur um die der Hornhaut. Die Hornhaut besteht aus fünf Schichten, jede dünner als das dünne Blatt Papier, und die innerste ist besonders zart und empfindlich. Dann muß dieser Teil aber auch genau in die Augenhöhle des neuen Trägers passen. Nach der Operation muß der Hornhautertrag ungeschädigt acht Tage ruhig liegen, dann wird die Binde von dem Auge fortgenommen und der Patient gefragt, ob er etwas und was er sehen kann. Dann wird die Binde schnell wieder umgelegt, und erst nach Wochen und Monaten stellt sich heraus, ob die Operation wirklich gelungen ist. Das soll in diesem Fall eingetreten sein; ein Wöcker junger Mann und ein Kind von vier Jahren, das das Sehvermögen, das beide auf je einem Auge verloren hatten, wieder erhalten. Man kann nur hoffen, daß der Erfolg dieser Operation nun auch wirklich bleibend ist. Vorausgesetzt läßt sich in diesen Dingen nichts mit letzter Bestimmtheit, weder im positiven noch im negativen Sinne.

Prof. Dr. E. A.



Francois Henricher Bormarisch in Katalonien. Motorisierte nationalspanische Legionäre in einer Straße der eroberten Stadt Tarragona. (Weltbild-Wagenborg, M.)

10

Kaufgehilfe

Kolonialwaren-Geschäft

zu übernehmen

gel. (See Wies-

baden, Stedlung

bevorzugt), Gef

Ans. u. H. 854

an Taab-Berl

Brillanten

Schmuck, Silber

Wandbühne

fauf, B. Carl,

Hilkegraben 28

Guterb, antiker

bretter

Goldbräunen

50x65 zu kaufen

gel. Ans. u. H. 871

an Taab-Berl

Gebr. Tisch

Seidenlampe

a. fauf, gel. Ans.

mit Preis unter

H. 872 an Taab-Berl

Klavier

haf zu fauf, gel.

Piano-Schmuck

Mühlstraße 17.

Musikfide

(Kollen) für el.

Klavier zu fauf,

gelucht. Ans. u.

H. 865 an Taab-Berl

Piano

fauf,

Piano-Schmuck,

Tabulatrabe 34,

Zeiden 22983.

Autogarage

zu fauf, gelucht,

Ans. u. H. 872

an Taab-Berl.

Guterb.

Reichs-Motorcar

zu fauf, gelucht,

Ans. mit Preis-

ans. u. H. 871

an Taab-Berl.

Kinderwagen

neuerbaur,

zu fauf, gelucht,

Ans. u. H. 871

an Taab-Berl.

Vergeßt

die

hungernden

Vögel nicht!

11

Untericht

Nachhilfe

Latin, Französl.

für Terianer

gel. Preisans. u.

H. 872 an Taab-Berl.

12

Sezioren

Gefunden

Dr. far. Schirm

Unter 1 ober

Rahndol, verlort.

Selohn, Goeben-

straße 14, 2. Hs.

Brauner Vano-

haar-Dadel

entlauf, a. hint.

Auge Gemüch.

Nachr. erbeten

gel. Preisans. u.

H. 871 an Taab-Berl.

Auskünfte !

von allen Plätzen der Welt

Detektei Scharff

Luisenstr. 39, Ecke Kirchg.

Fernsprecher 25585

Altpapier ■ Metalle ■ Altsisen

Heinrich Gauer, Werderstr. 3

Telephon 24588 Telephon 24588

16

Heiraten

Junser Mann

(Arbeiter) 28 J.,

wünscht die Be-

kanntsch. ein an-

händ. u. netten

Wädh. w. nat.

Verat. Ans. co.

mit Bild unter

H. 874 an Taab-Berl.

17

Verliebened

Gebild. Dame

Ende 40, hier

fremd natur, u.

laorlied, modale

paß. Dame fern.

lernen, Ans. u.

H. 875 an Taab-Berl.

Reichsfender Frankfurt

Freitag, 20. Januar 1939.

6.00 Morgenlied Morgenlied. Gemacht. 6.30

Kongert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wasserland.

8.05 Wetter. Schneewetterbericht. 8.10 Gemacht.

8.30 Früher Klang zur Werkpau. 9.40 Wetter turnt

und leitet mit dem Kind. 10.00 Schulamt. 10.30

Ballenpau. 11.30 Rat ins Land. 11.45 Programm.

Wirtschaft. Wetter. Schneewetterbericht. Straßen-

metierdien.

12.00 Kongert. 12.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. Straßen-

metierdien. 12.15 Kongert. 12.00 Zeit. Nachrichten.

14.15 Schallplatten. 15.00 Kleines Kongert. 15.30

Die Familienstraße.

16.00 Nacht. 18.00 Sport. 18.15 Bücher, von denen man

leitet. 18.30 Ewiger Stundenloß der Uhr. 19.15

Zugspiegel. 19.30 Der früheste Kaufspiegel. 20.00

Zeit. Nachrichten. Wetter. Schneewetterbericht. 20.00

Unterhaltungsmusik. 21.00 Kongert. 2.00 Kongert.

Strick-

arbeiten aller Art

(Maschine) wie

Kleider, Westen

Pullover

Garnsch.-Anzüge

Strümpfe fertigt

preiswert

Holzspfel

Hellmundstraße 2

Freitag, den 20. Januar 1939

Erste große

Kappensitzung

unter anderem der kleinste und

jüngste NARRHALLA-Redner

Norbert Lutz

ganz groß!!

MAKULATUR zu haben im Tagblatt-

Verlag, Schatthalle

Sport und Spiel.

Fußballbegeisterung unter Tropensonne.

Südamerikaner sind außer sich.

Rio de Janeiro ist eine herrliche Stadt, man sagt nicht zu Unrecht, daß es die schönste Stadt der Welt sei, und nennt es „Die Perle von Südamerika“. Aber alle Schönheit, all die überirdische Pracht einer verwunderlichen Natur, fassen nicht darüber hinweg, daß hier ein heimatliches Klima herrscht. Rio ist eine der heißesten Städte Brasiliens. Am Anfang fühlt man sich in dieser ungläublichen Temperatur über Tag heiß und unglücklich, und die kleinste Belagerungsangst wird zu einer richtigen Qual. Wenn man dann hört, daß in Rio Sport getrieben wird, sehr viel Sport, Tennis, Hockey, Rudern, Schwimmen, Leichtathletik, Rennen und, last not least, Fußball, dann will man das kaum fassen. Aber bald hat man sich an die Hitze gewöhnt, sieht nicht mehr den Regen und die Sonne und wird zwar nicht gleich zum Sportsmann, aber doch zu einem begeisterten Zuschauer. An Spieltagen, Samstags und Sonntags, strömt man mit den Schaulustigen vor die Tore der Stadt zu den Sportplätzen.

Wahllos hin und her mit der Menge in einem Omnibus zu liegen, überall ist ja hier alles los, und nun läßt sich auf der großen Tribüne des Sportplatzes eine leuchtende Sonne blicken auf das Stadion, das hier die Himmelskugel ist. Aber den Caricaturen (so nennen sie die Einbauer von Rio) macht das nichts aus, man denkt gar nicht daran, die Spiele in die früheren Abendstunden zu verlegen, sondern hat ausgerechnet die beste Mittagszeit dafür ausgewählt, um nicht herum zu lauern und kommt eine in die Tausende gehende Zuschauermenge. Fußball ist hier genau wie bei uns. Rasen, gelbe und grüne Farben und Rollen sind vertreten, denn Rio hat ein recht buntes Völkergemisch. Regler laufen zwischen den Reihen entlang, mit reichen Körben, aus denen sie Drangen verkaufen. Die Früchte sind bereits gekaut, nur die weisse (schwarze) Haut umgibt sie noch. Viele Haut ist hart und abt wie Leder. Man beist sie deshalb einfach an einer Stelle etwas fort, laugt die Apfelsine aus und wirft den Rest irgendwohin!

Die Stimmung ist recht lebhaft, eifrig debattiert man, sieht die Schiedsrichter, die sich in der Menge bewegen, und die Verteilung der Chancen in die Höhe. Wüßte ich nicht ein wahrer Wurm los, Schreien, Lachen, Weinen. Erstickend ist es hier, doch es ist gar nicht weiter schlimm, nur die Spieler haben das Feld betreten und das tolle (schandliche) Temperament begrüßt sie mit einem eigenen Entschlossenheit. Frauen sind auf die Ränge getreten, sie haben die Stimme überlassen, schwachen Zäugler und Handballer; die Männer trauern derweil zur Begrüßung die ausgelassenen Applausen auf die Mannschaften. Schon jetzt, vor Beginn des Spiels, herrscht eine Begeisterung, als ob man eine riesige Nation empfangt, dabei ist es nur eine gewöhnliche Mannschaft, eine unterer Bezirksklasse oder auch der Liga entlehnt. Aber der Brasilianer ist ein fanatischer Fußballhänger und feiert jeden Spieler, ganz gleich, welcher Klasse er ist.

Das ist Südamerika.

Nach den üblichen Vorbereitungen beginnt das Spiel. So gleich nach dem Anfangs demüßigt sich der Mann eine ungeheure Aufregung, das Gedächtnis schwindet zu einem Orlan an, daß man kaum noch die Schiedsrichter-Weise hören kann. Das Spiel selbst ist für unsere Verhältnisse zu wenig geläufig. Man sieht immer nur hohes Spiel, Kopfball und nochmals Kopfball. Und wenn der Ball doch immer mal am Boden ist, dann hat jeder nur das Bestreben, ihn möglichst schnell wieder in die Höhe zu befördern. Die Zuschauer rufen vor Begeisterung, wenn ein Schuß besonders hoch und weit wird. Mitunter überlassen die Spieler die Einzelkämpfe, aber die Wesen des Fußballs: den Mannschafteinsatz. Eine mehrdeutige Kombination, einen überlasteten vorgeordneten Angriff, kennt man hier nicht; das Spiel ergibt sich immer nur aus der jeweiligen Situation, vor gerade am Ball ist, schneidet ihn los und soll davon. Plänen oder Vorlagen sieht man fast gar nicht. Der Kampf wird durchweg sehr körperlich und äußerst hart geführt. Nach einiger Zeit löst ein Verteidiger heftig mit einem Stürmer zusammen; er kühlt, beide liegen und träumen sich am Boden. Sofort ist ein Rundfunkreporter bei ihm, hält ihm das Mikrofon vor und nun erzählt der Bad lang und breit, weshalb er geküßt ist, wo er Schmerzen hat und der-

gleichen schöne Dinge mehr und wird dadurch zur Hauptperson des Tages. Das Spiel ist für die Dauer dieser „Reportage“ abgebrochen worden. Die Spieler haben um das Mikrofon herum und warten ab, was nun kommen soll. Das Publikum hat währenddessen keine Vornehmung verspürt, die Drangen baseln noch diätetischer herunter als vorher, sie werden nicht gestört, sondern einfach in die Gegend gefächelt. Da ich in den ersten Reihen sitze, bekomme ich allerlei von dieser lebhaften Seite herüber mit. Ich hätte nicht gedacht, daß ich hier sitzen soll, aber das Toben und Schreien, das jetzt einsetzt, kostet geradezu jeder Beschreibung. Viele haben sich Gänge mitgebracht, wie wohnungsbauern sie daraus herum, andere blauen auf kleinen Trompeten und Signalhörnern. Die Frauen werfen aus lauter Eile ihre Handtücher auf das Feld. Man kommt sich vor wie in einer wilden Crise. Eine bestimmte Einstellung befindet sich jedoch damit nicht bei den Zuschauern, sie müssen lediglich auf diese Art ihrem ungläublichen Temperament Luft machen.

Der Schiedsrichter hat sich das Ganze leichten Herzens mit angesehen. Wie der Verteidiger nach einiger Zeit sich nicht auf die Füße beugen will, sondern gemütlich weiter ins Mikrofon ansetzt, läßt er ihn vom Platz fragen. Ist der Reporter fort und dann — gibt er Einwurf! Das Spiel geht weiter! Nach wenigen Minuten kommt der Verteidiger wieder auf den Platz gekümmelt. Reist sich noch ein bisschen an, und als er den Ball bekommt, klappt er auf einmal wieder zum vergnügt haben. Selbener!

Nach dem Schlußpfiff ist wieder die Hölle los. Die Menge eilt auf das Feld, die Spieler werden von wilden Fanatikern kühnlich umarmt, gefüßt, auf Schultern gehoben und im Triumph davongetragen. Man spricht bei unsen Spielern so oft von einem „lebenden Vorsefessel“, wie soll man dann solchen tollsten Nachmittage erst nennen?

Orientalistischer Stoizismus.

Marrakefsch. Ich bin gegen Abend, als der heiße Rückenwind einsetzt, es ist kühl, wurde, noch etwas vor die Remparts, die Ringmaße, dieser Sultanstadt in Südmarokko gegangen. Plötzlich höre ich schmetternde Militärmusik, den gebenden, aufreißenden Klang von Clairons. Regierliche Folge ist dem Schall an, komme an eine hohe Lehmmauer. Der Lärm einladend, als ob ich hineinkomme in einer archaischen angelegten Sportstätte. Die-

mand weit und breit, der eine Eintrittskarte aberlanat. Im Hintergrund ragt eine schöne, große Tribüne; von dort löst die Militärmusik. Ich trete näher, und als ich um die Tribüne blicke, sehe ich einen prachtvollgekleideten Mann, auf dem sich gerade die Mannschaften aufstellen. Es war leuchtend hell und eine Kapelle der Fremdenlegion hatte während der Pause für die nötige Unterhaltung georgt. Die auf beladene Tribüne ist dem Militär vorbehalten, dort drängen sich Offiziere und Soldaten, Fremdenlegionäre in gelb-grüner Uniform. Darunter, mit rotem Hemd und Spahis mit ihrem phantastischen Turban. Ich sehe mich deshalb an das Gelände, wo sich ein paar Zivilisten über die Ballen lehnen. An den Rändern des Spielfelds stehen in die weiße oder blaue Turnelle gekleidete Berber im Gew. Arab. Ich kumpf folgen sie allen Vorgängen, als das Spiel wieder beginnt, zeigen sie feinerer großer Erregung, kumm legen sie da in orientalischem Stoizismus. Nach auf der Tribüne bleibt es still, im inneren Augenblick mal ein kurzes, leises Beifallsmurmeln, dann wieder Ruhe. Welch ein Unterschied gegen Südamerika, gegen Rio! Aber auch hier wieder farbige, fremder Leben, das bunte Gemisch der Zuschauer und die Zivilisten in Burmas und Kanus, hinter denen weit das Gewand flattert, wenn sie mit den Händen daherlaufen. Die Spieler haben in die Szene und im Hintergrund schimmert der schneebedeckte Atlas. Ein herrliches Stimmungsbild. Und zu diesem Bild paßt es, wenn das Spiel so ruhig, so lautlos vor sich geht, hier dürfen kein Lärmen und Loben und Effekte sein.

Argenteus wirkt sich das Ganze aus auf die Spieler aus. Sie zeigen dieselbe Ruhe in ihren Bewegungen, die gleiche Selbstverständlichkeit wie alles umher, kein Schimpfen, kein Rempeln, laiser, laudärer Sport. Und hier steht man, was man drüben vermisse: flaches Feldspiel, kaum Kopfball. Wenn sich schon einmal ein hohes Spiel ergibt, erkennt man, daß die Mannschaften es kaum bezeichnen, sie springen ziemlich leicht und stoßen meist daneben. Und doch wieder, wenig Kombination! Es bleiben oft nur zwei Mann am Ball, jeder versucht, ihn dem andern wegzunehmen. Dabei entwickeln sie verdammt eine wirklich verblüffende Gewandtheit und sind unerwartlich im Erkennen immer neuer Tricks. Das Spiel besteht dadurch zu einem großen Teil oft nur aus unfruchtbaren Kämpfen; aber die Zuschauer wollen so etwas sehen, selbst die höchsten Berber ermahnen aus ihrer Ruhe, wenn wieder so ein „Stillesitzen“ im Gang ist, sie werden plötzlich ungeduldig lebendig und haken vor Aufregung hohe, farbige Streife aus. Galtige Vereinsführer flüchten ihre bunte Freude haben, denn sie würden zu ihrer Überzeugung leben, daß es doch Mannschaften gibt, die noch besser „hummeln“ können als die übrigen.

Lebensfahrig, wie es begonnen, geht das Spiel zu Ende. Das Publikum lobt stichförmig dankbaren Beifall, die Kapelle der Fremdenlegion hämmert in dumpfem Rhythmus einen Marschmusik und dann kommt alles ohne daß geordnet nach Hause, nicht allzuweit bewegt, aber höchst zufrieden. Karlmerer Gies.

Sport-Rundschau.

Die Hallen-Tennismeisterchaften.

Karl Göpfert und der Ungar Cifkos losten am Mittwoch bei den internationalen Hallen-Tennismeisterchaften von Deutschen in Bremen für Überraschungen. Während Göpfert den Ungarnen Mitte 6:4, 7:5 ausschaltete, warf Cifkos den Deutschen Franzosen Bolleli, den Sieger von Stockholm, 6:4, 6:1 aus dem Rennen. Die letzten drei im Frauenzweig sind: Danel (Deutschland), Sgan, Robert, Gubrandson, Herrick, Wheeler, Somagay, Kanag. Werner Kersch (Berlin) erreichte am Mittwochabend durch einen schwer erkämpften 2:6, 7:5, 6:4 Sieg über den Ungarn Aschoti die letzten drei der Männer.

Das Reichsfachamt Fischen hat für den Fischlinderkampf gegen Ungarn am 28. und 29. Januar am Semmering folgende Vertretung namhaft gemacht: Heim (Offenbach), Volert, Riechler (beide Berlin), Eiseneder (Frankfurt), im Florett: Heim (Offenbach), Sgan (Düsseldorf), Riechler (Frankfurt) und Riechler aus Sabel.

Das H.A. Gessie Helten-Kollau veranstaltet seine Skimeisterkämpfe am 29. Januar in Gersfeld (Rhön). Ausgeschrieben sind Abfahrtslauf, Torlauf und Geländelauf.

Lazek verteidigt seinen Titel.

Der Belgier Karl Ess tritt an.

Schon eine Woche nach dem großen Kampf Eder gegen Turtello im Berliner Sportpalast kehrt die Reichshauptstadt wieder im Zeichen eines großen Kampfabends der Berufsboxer. Der Wiener Europameister im Schwergewicht, Heinz

Lazek, verteidigt am Freitag in der Deutschlandhalle seine Krone gegen den Belgier Karl Ess. Während der ehrsüchtige Lazek beibehält, in absehbarer Zeit einen Kampf mit Max Schmeling zu erhalten und vielleicht auch in U.S.A.



Um die Schwergewichts-Europameisterchaft.

Beim Lazek-Bien (unten) und sein Herausforderer, der Belgier Karl Ess (oben), stehen sich am kommenden Freitag in der Berliner Deutschlandhalle im Titelkampf gegenüber. (Weltbild - A.)

zu Karten, will Ess versuchen, die gleiche gute Rolle in der Schwergewichts-Division zu spielen wie im Halbschwergewicht.

Das ist ja überhaupt das Interessante an der Begegnung in der Deutschlandhalle, daß beide Kämpfer noch vor kurzer Zeit eine führende Stellung bei den „Dalschwernern“ einnahmen. Der Wiener bozte 1936 mit Guitare Roth um die Europameisterschaft dieser Gewichtsklasse, und Ess ist erst vor wenigen Monaten eine Klasse aufgerückt. Die Zeitläufe wird dem Gedicht aus zweifelslos keinen Stempel aufdrücken. Wir rechnen mit einem ausgleichenden Treffen; während Ess die größere Erfahrung besitzt, hat Lazek die förderlichen Vorteile auf seiner Seite.

Schachnachrichten.

Elstales — Bogoljubow 6:3!

Augsburg, 18. Jan. Bei Abbruch fand die am Dienstag in Augsburg begonnene 3. Weltkampfpartie zwischen Elstales und Bogoljubow für letzteren sehr kritisch. Bogoljubow verlor durch ein Bauern- und Königspringer den Angriff an sich zu ziehen, was aber missglückte, so daß er beim 43. Zuge aufgeben mußte. Der Weltkampfstreit also nach der 3. Begegnung: Elstales 6, Bogoljubow 3 Punkte. Die 10. Partie wird am 23. Januar in München gespielt.

Sport-Kalender

Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft. Die Abzugskunden der DLRG für Grund- und Leistungsschein finden regelmäßig an jedem Freitag von 20 bis 21 Uhr im Städtischen Schwimmbad, Viktoriastraße, statt.

Wehr-Schach

Kampfaufgabe.

Schwarze Figuren = Blaue Partei.

Weisse Figuren = Rote Partei.

Nach unebenem Antreten und Opfern ist es Blau gelungen, trotz des heftigen Widerstandes des roten Gegners bis an dessen Hauptstellung vorzudringen und sogar an einer Stelle in das feindliche Gebiet einzudringen. Blau hat nun die Möglichkeit, bei folgender Stellung durch länderübergreifenden Angriff in vier Zügen die Entscheidung zu seinen Gunsten herbeizuführen.

Blau: J b3, c3, f8, g6; H b2; P g9; A g4; F x6.

Rot: J e6, e10, f10; H f11; P h5; A k11; F a1.

J = Infanterie, H = Hauptfigur, P = Panzerwagen, A = Artillerie, F = Flieger.



Lösung:

1. Blau: J e3 — f6
Blau erkennt, daß es sich in der Tiefenzone der feindlichen Hauptstellung ohne riskanten Interaktion nicht zu halten vermag und führt auf der Hauptstraße schlan-

nicht motorisierte Infanterie heran. Rot sieht die ihm drohende Gefahr und vernichtet die blauen Divisionen.
Rot: J e6 — f6 + J f6

2. Blau: A g4 — e6
Blau besetzt sofort mit seiner Artillerie die beherrschende Höhe e6 und bedroht nun hier gleichzeitig die feindlichen Stellungen am e10 und f6. Für ein Gegenstoß kann Rot noch ziehen.
Rot: J f6 — e3

3. Blau: H b2 — e1
Blau weicht nicht nur aus, sondern greift zugleich die rote Infanterie e3 an. Rot ist im nächsten Zuge verloren, da zwei seiner im verbleibenden fünf Schwärmen, nämlich J e3 und e10, gleichzeitig tödlich bedroht sind. Ein Gegenangriff ist für Rot nicht mehr möglich.

Zweite Lösungsmöglichkeit:

1. Blau: J e3 — f6
Rot kann die auf der Hauptstraße vordringende blaue Infanterie auch mit seinen Panzerwagen vernichten.
Rot: P h5 — f6 + J f6

2. Blau: A g4 — f6
Unter Benützung der jetzt frei gewordenen Hauptstraße besetzt Blau eine andere beherrschende Höhe und bedroht nun dort J e6 und J f10. Rot unternimmt darauf einen Angriff auf das blaue Kraftzentrum.
Rot: P f6 — e3

3. Blau: H b2 — e1
Blau gewinnt nach dem nächsten Zuge von Rot, das an drei Stellen bedroht ist, nämlich P e3, J e6 und J f10.

Dritte Lösungsmöglichkeit:

1. Blau: J e3 — f6
Rot kann es auch versuchen, seine bedrohte Infanterie in Sicherheit zu bringen, anstatt die vordringende blaue Infanterie zu schlagen.
Rot: J e6 — e5

2. Blau: J f6 — k10
Die blaue motorisierte Infanterie dringt, in fähigem Angriff vorzudringen, in das feindliche Gebiet ein und bedroht dort gleichzeitig zwei feindliche Positionen: J f10 und A k11. Wieder bleibt für Rot nur ein Gegenstoß auf das blaue Kraftzentrum.
Rot: J e3 — e3

3. Blau: H b2 — e1
Blau pariert den roten Gegenstoß in gleicher Weise wie in den beiden früheren Lösungen und gewinnt mit dem nächsten Zuge.

Onkel Doktor von der NSB. ist im Dorf.

Verderblich ist ein schlechter Zahn.

Es gab einmal eine Zeit, da befreite der Barbier den Menschen vom Zahndolmer. Er tat es auf seine Weise, genau so, wie es Wilhelm Busch in seinen Zeichnungen dargestellt hat. Das hat er uns trefflich, einprägsam und anschaulich überliefert. Wandert's uns, wenn unsere Ähnen den Bader nur in Koffallen aufsuchten, um ihn in seiner nebenberuflichen Tätigkeit in Anspruch zu nehmen? Doch die Zeiten ändern sich. Mit ihnen ändern sich die Menschen. Aber die Angst vor dem Zahnarzt besteht auch heute noch bei vielen — besonders bei Erwachsenen. Sie ertragen lieber langsam den klopfenden, reißenden Kieferschmerz, als sich einmal ein paar Minuten in den Operationsstuhl beim Zahnarzt zu setzen. Da muß es erst noch schlimmer kommen.

So sing es an.

Als mit der Wiedergewinnung der Weisheitszähne die allgemein verbreitete Karies (Zahnäule) bei den Patienten



Es tat gar nicht weh.

In der NSB-Zahnärzteneinrichtung während der Behandlung.
(Aufn.: Landw.-Bilderdienst.)

gen sich herausstellte, galt es, dieses Übel abzustellen. Bei der Jugend mußte begonnen werden. Die NSB hat sich der Lösung dieser Aufgabe unterzogen. Im Jahre 1934 begann man mit der planmäßigen zahnärztlichen Behandlung der Schulkinder. Den Anstoß dazu gab die Deutsche Zahnärzteschaft, als sie vier Kraftwagen — zu Zahnärzteneinrichtungen ausgerüstet — dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellte. Es mußte ja zuerst daran gedacht werden, diese Dienstwagen zu bringen, die verteilt auf dem Lande, weitab von der Großstadt wohnen, wo jede Möglichkeit einer Zahnbehandlung fehlte. Aus den 4 Stationen sind inzwischen 130 geworden, die nun in allen Teilen des Reichsgebietes, aber ausschließlich in ländlichen Gegenden wirken.

Das ist eine fröhliche Wismut.

In einer solchen Station sind zwei Zahnärzte, der Abteilungsleiter und der Assistent tätig. Bei der Behandlung werden die von einer Schwester unterstützt, die auch für die Instandhaltung der Instrumente verantwortlich ist. Diese Schwester — zwei vollständige Zahnärztinnen — machen die Reise in die Dörfer in besonderen Koffern mit. Der Koffer, wie jeder Station liegt modernsten im Voraus, er führt hinaus in die weitab gelegenen Gebiete. Dort wird die Abteilung in einem Haus, in einem Schulraum, in einem Wirtschaftsraum oder in einem sonst geeigneten Raum eingerichtet. Die zahnärztliche Arbeit beginnt mit der Untersuchung aller Dorfschulkinder. Für jedes wird eine Behandlungskarte angelegt, aus der sich die Behandlung des Kindes ergibt. In dieser Beziehung hat man nicht sehr gute Verhältnisse treffen können. Lediglich 5% aller bisher untersuchten Kinder waren vor dem zahnärztlichen Behandlung. Nur 25% besitzen eine eigene Zahnbürste, weitere 25% benutzen sie in Familiengemeinschaft. 50% der Kinder haben bis zu ihrer Befamtheit mit der fahrbaren Zahn-

station noch nie eine Zahnbürste benutzt. Kaum ein Kind, das seiner zahnärztlichen Hilfe bedarf.

Mit Humor, mit Humor...

Wie es sonst bei der Behandlung zugeht? Nun, sehr nett und freundlich. Da kommen zuerst die Großen, die Eltern, die 8 Jahre hinter sich haben. Da sie alle schon einmal bei der ersten Untersuchung in dem Operationsstuhl lagen, sind sie mit der Dringlichkeit und dem Drumm und Dran vertraut. Sie sind weder ängstlich noch schüchtern. Das fällt ja auch aus, wenn man von dem Onkel Doktor so fein behandelt wird. Die tun ja so, als wollten sie Märchen erzählen, nette Märchen, viel schöner als sie in Märchenbüchern stehen. Und fröhliche Gesichter machen die Männer in den weißen Kitteln dabei. Das passt in eigentlich gar nicht zu ihnen. Die Kinder hatten das alles ganz anders vorgestellt, nicht so humorvoll. Erst wenn die psychologische Einstellung vorbei ist, erfahren die kleinen Patienten, was der freundliche Herr ihnen auch mal in den Mund schauen will. Und schon jucken sie die Mäntchen an. Auswischen sind die nächsten schon aus der Stühle gekommen. Sie haben es gar nicht abwarten können. Ganz nicht liegen sie dabei, so, daß sie alles übersehen können. Wie nützlich diese Vorbehandlung ist, setzt sich, wenn der nächste aufgerufen wird. Da tun die Jungen, als wären sie auf dem Sportplatz und als gälte es, einen Preis für die Eroberung des Operationsstuhls zu erringen.

Jungemoos — lieber selbstverständlich.

Den größten Vorteil aus dieser Behandlung ziehen natürlich die jüngeren Schulkinder, denn die NSB-Zahnärzte

Feierliche Eröffnung der Deutsch-Italienischen Studienstiftung.

Berlin, 19. Jan. Im Goethehaus des Farnach-Hauses in Dahlem fand am Mittwoch in Anwesenheit von Mitgliedern der italienischen Botschaft und Kolonie die Eröffnungsfeier der Deutsch-Italienischen Studienstiftung statt.

Der Präsident der Stiftung, Dr. Ludwig v. Winterfeld, begrüßte u. a. den italienischen Botschafter Attolico, Reichsminister Ruff, den Präsidenten des entsprechenden Schweizer Instituts, Kom. Vassini, und die Vertreter von Staat, Partei, Wissenschaft und Wirtschaft.

Der italienische Botschafter Attolico dankte Reichserziehungsminister Ruff für seine großen Verdienste um den Aufbau einer Kulturabteilung zwischen Italien und Deutschland. Die Studienstiftung gründe sich auf den großzügigen Beitrag deutscher Industrieller. Beide Länder setzen ihre ganzen Kräfte ein für die Schaffung der Selbstverwaltung, die lediglich dahin strebe, dem Volke auch in den Stunden der Gefahr eine Ergänzung zu garantieren, um das Vaterland zu schützen gegen internationale Bedrohungen, wie sie Italien in der Zeit der Sanfionien erfahren habe. Er schloß mit dem Wunsch, daß junge Wissenschaftler und Forscher beider Länder durch die Deutsch-Italienische Studienstiftung den Wert praktischer Erfahrungen und einer herzlichen Zusammenarbeit aus eigener Anschauung erkennen möchten.

Reichserziehungsminister Ruff betonte, daß das geistige Schaffen des deutschen und des italienischen Volkes für die Kultur der Menschheit unermessliche Werte geschaffen habe. Deutschland und Italien haben heute ihre gemeinsame historische Mission erkannt auf dem Gebiete des politischen Willens und auf dem des kulturellen Schaffens.

Dann folgte der Vortrag des Präsidenten Alessandro Vassini. Er behandelte das Thema

Die Nähe und die kulturellen Beziehungen.

Die Deutsch-Italienische Studienstiftung geht aus dem freimütigen Entschluß deutscher Männer hervor, der in Italien hoch eingeschätzt wird. In Italien entstand der Wunsch, eine ähnliche Einrichtung zu besitzen. Dieser Wunsch hat erfreulicher Weise bereits konkrete Form angenommen. Zahlreiche der Kultur- und Wirtschaftswelt angehörende Italiener haben ihre Kräfte und Mittel vereint, um in Rom eine neue Einrichtung ins Leben zu rufen. Sie wird im nächsten Frühjahr eröffnet werden und sich in ihrer Studien- und Kulturarbeit spezialisieren vor allem auf das Gebiet der wirtschaftlichen und sozialen Fragen.

Die Kulturverträge sind eine Frucht der modernen Diplomatie. Der reichhaltigste aller in der Geschichte der Diplomatie verzeichneten Kulturverträge ist der zwischen den beiden Mächten der Nähe. Er schließt die Kultur in allen ihren Äußerungen ein.

Wir erleben in der Nähe das Rückgrat des erneuerten Europas, den Lichtstrahl in seinen geistigen Wiederaufbau und das Bollwerk der Verteidigung seiner Kultur gegen die Wiedereinführung der Barbarei.

Den Abschluß der Eröffnungsfeier bildete eine Rede des Präsidenten der Deutsch-Italienischen Studienstiftung, Dr. Ludwig v. Winterfeld, über das Thema

Die europäische Bedeutung der neuen Wirtschaftsformen in Deutschland und Italien.

Die Ähnlichkeit der nationalsozialistischen und der faschistischen Wirtschaftsformen weist auf die Schicksalsverwandtschaft der beiden Völker hin. Nach der Machtergreifung

kommen in nicht nur einmal. Die Reize sind so aufgeführt, daß eine Station in jedem Jahr wenigstens einmal in den Ort kommt. Die Kinder bleiben also, solange sie schulpflichtig sind, in händiger Behandlung. Von klein an an den Zahnarzt gewöhnt, wird die Wohnung nicht verfallen, sich auch nach der Schulpflichtigkeit jährlich einmal zu einem Zahnarzt oder Dentisten zu begeben, der gründlich untersucht und die einschleichenden aufgetretenen Schäden mit Vorsichtigkeit beheben kann. So führt die auf diese Weise erstellte Gewöhnung an den Zahnarzt auch in späteren Jahren die Menschen immer wieder in die Sucht, und die hier und da aufgetretene Meinung, durch die Behandlung der NSB-Zahnärzte würde dem freien Beruf der Zahnbehandler Konkurrenz gemacht, erweist sich so mit als ein Irrsinn. Auf weite Sicht ergibt sich vielmehr das Gegenteil, nämlich die NSB-Zahnärzte in auch nur in den Gebieten, die im Interesse der Volksgesundheit dringend erforderliche Hilfe bringen, wo weder Zahnärzte, noch Dentisten anständig sind.

Das ist der Erfolg.

Die Erfolge aber liegen darin, daß durch ein gesundes Gebiß die vielen Schäden ausgeschlossen werden, die eine Karie im Gefolge hat. Die Entzündungen werden beseitigt, die Kariesfreiheit überwunden, und damit die großen Gefahren der Infektionen, die bis zu einer allgemeinen Vergiftung des Körpers auswirken können, ausgetümt. In dieser Richtung bedarf es noch einer umfangreichen Aufklärungsarbeit, damit auch in den übrigen, von der NSB nicht betreuten Gebieten der Bevölkerung die Aufmerksamkeit gelenkt wird, die sie für die Gesundheit des Volkes erhebt.

landen sich Deutschland und Italien in der gleichen doppelten Frontstellung zu finden: In dem Anspruch auf Gleichberechtigung gegenüber den Weltmächten und in der neuen Form ihrer alten europäischen Mission, im Kampf gegen den Bolschewismus. Mit der Weltwirtschaftsreform und der Ausnutzung der wirtschaftlichen Machtstellung zu einem Werkzeuge politischer Gegnerschaft wurde für Deutschland und Italien ein Wirtschaftssystem zur Notwendigkeit, das die eigenen Wirtschaftskräfte von neuem und ungewollten Störungen durch das Ausland nach Möglichkeit unabhängig macht. Der Staat gab in beiden Ländern den nationalen Wirtschaftskräften eine planvolle Ordnung unter Einbau der Privatinitiative durch Zusammenarbeit von Wirtschaftsbehörden und Selbstverwaltungsgremien. Es handelt sich in beiden Ländern um nationale Systeme realistischer Wirtschaftsmethoden, die der Lösung national bedingter, in ihrem Anlag und Zweck konkreter Aufgaben dienen.

Die Wirtschaftsleistungen Deutschlands und Italiens sind zunächst vom Ausland mit schwarzem Prophezeien eines baldigen Zusammenbruchs begleitet worden. Als dann Deutschland seine Arbeitslosigkeit überwand, seine Produktion von Jahr zu Jahr steigerte und durch energische Ausführung seine Souveränität wiedererrang und auf Großdeutschland erstreckte, als Italien den absehbaren Niedergang und die Entfaltung durch und sein Imperium vorantreibt, bekann man die darin enthaltenen Wirtschaftserfolge wie ein Wunder. Zu den außenpolitischen Enttäuschungen des Auslandes gefolten sich innenpolitische Beorgnisse wegen der Werbekraft, die von diesen Wirtschaftsleistungen auf die eigenen Völker ausstrahlte. Deutschland und Italien haben die Donaufstaaten nicht nur vor den schlimmsten Auswirkungen des Bolschewismus und des internationalen Liberalismus durch feste Handelsbeziehungen bewahrt, sie haben ihnen auch das Beispiel dafür gegeben, wie man in einem kapitalarmen Lande die heimischen Wirtschaftskräfte bis zum letzten auszunutzen kann. Sie haben Europa das Beispiel einer leistungsstarken Volkswirtschaft gezeigt, die sich auf heimischen Boden und Fleiß gründet und nicht auf den Schultern fremder Völker in Übersee steht. Das Geheimnis dieser Erfolge liegt ihre Systematik, die einen lebendigen Kreislauf der Kräfte schafft.

Diese neuen Wirtschaftsformen haben gegenüber den überkommenen eine selbständige Wirtschafts- und Staatspolitik Kontinentaluropas ermöglicht und in ihrer europäischen Weltensouveränität und Leistungsfähigkeit den Bolschewismus auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu einem Zwirrgewebe der europäischen Randzone deklariert. Schon das gibt den neuen Wirtschaftsformen eine unabsehbare Bedeutung für die Zukunft Europas.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatation beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	18. Januar 1939	19. Jan.
Ortzeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Temperatur (°C) auf 6° und Normaldruck	730.0 730.3 742.1 745.6	
Lufttemperatur (°C) auf 1 m	2.8 11.3 9.2 7.5	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	89 85 91 91	
Windrichtung und -stärke	SSW 1 SSO 1 S 1 SSO 1	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.9 0.3 0.6 0.0	
Wetter	Zunst Zunst Zunst Zunst	

18. Jan. 1939: Höchsttemperatur: 11.3.
Tagesmittel der Temperatur: 9.8.
19. Jan. 1939: Höchste Temperatur: 8.6.
Sommerzeitende am 18. Jan. 1939
vormittags — Std. 5 Min. nachmittags — Std. 30 Min.

Die ganze Nachbarschaft wundert sich über Frau Krüger!

Wie oft sieht man sie schon am frühen Nachmittag ausgehertig auf der Straße! Sie hat freie Zeit, um Einkäufe zu erledigen oder Besuche zu machen. Dabei muß sie ihre Wohnung ganz allein in Ordnung halten. Aber bei der täglichen Putzarbeit hat sie eine zeit- und arbeitsparende Hilfe: Das so vielseitige Mi! Mi! läßt sich nicht nur überall verwenden — es erleichtert die Arbeit und bringt strahlenden Glanz in die entferntesten Winkel!

IM WOHNZIMMER können Sie Mi! zum Beispiel für folgende Sachen verwenden: Kamine, Kachelöfen, Vafen, Alchbecher, Korbmöbel, Marmorplatten, Ton- und keramische Geschirre, Kupfer- und Messingfassen, Zinn- und Zinngeräte, Kunstharz- und Alabastergegenstände, Porzellan, Glas, Kristall, Heizkörper, Lampenschalen und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne Mi!s Hilfe aus!



Der Quinte warnte ihn an den Hintern, her vorbeizukommen, was er nicht mochte tun. „Was ist das für ein Linker? Soll ich ihn auch schlagen?“

„Ihr seid Soldaten, ihr Herren, ... Stach nicht an, nein,
sondern laß dich nach vorn, du herrlicher Jüngling!“

Der arme alte Bauermann ging eine halbe Meile schweigend auf und ab.

„Wie der Segelsmacher?“ rief er nicht. „Er, der ich ihn den Segelsmacher nannte, als wir am Ende kamen. Damals hat er nichts

Der Kaiserliche Kommissar hat sich um, Et aus den Angelegenheiten und strebt seinen Namen gegen die Schiffe des Dänen, Arthur

Handels, seiner Heimat, von Guano. „Im Gottes willen,
wirden Sie nicht lezt. Sit. 34. (siehe die Guano)“ 34

Wertes, den Sie in „Gott anheben“ haben Sie auf ihn aus, Sie!

batte, muß der Kolator zu ihm. Kannst du Segel haben?

„Sollt du ihn leichter sehen?“ „Wir haben ihn nie ge-
sehen. Sie, Ien und Sodi.“ „Gut mich an — da bist ja ein
bester Freund.“ „Sie liegt er an?“ „Der Götterbote.“

„Einen kleinen Hemdset und ein bißch. Ihr“, nickt er

Wie He bemerkt, war niemand am Kader. Es kam nur ein paar mal herum. Im ersten Semester! Hiermit ist.

Die Sonne meridional!

Heine geschätzt, als er, unter der Fingerspitze eines Kerkers-
lohen Kammels, durch den Füllungsartenen Staben

Drug Abuse was sinister. Men made us then light

Die beiden Frauen, die sich in der ersten Szene begegnen, sind die einzigen, die die Geschichte der beiden Frauen erzählen. Sie sind die einzigen, die die Geschichte der beiden Frauen erzählen.

Waffen hob lachend den Kopf. Die Radfahrer trug ihn
